Rhedet Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 29 | Donnerstag, den 29. Januar 1931 | Jahrgang 1931

Tagesfragen.

Zwangsbürgermeister auf zwölf Jahre. Soweit ist man jetzt im Verzicht auf Selbstverwaltung gekommen, daß die Staatsregierung sogar anstelle der städtischen Kollegien den Oberbürgermeister einer Stadt bestellen muß, und zwar nicht nur als kommissarischen Stadtverwalter, sondern offiziell auf zwölf Jahre. Solches ist jetzt in Solingen passiert. Dort hatte die Stadtverordnetenversammlung bekanntlich zweimal einen Kommunisten zum Oberbürgermeister gewählt. Das preußische Staatsministerium hatte dieser Wahl jedesmal die Genehmigung verweigert und ab 1. April 1930 Regierungsdirektor Brisch zum kommissarischen Oberbürgermeister bestellt. Er ist jetzt durch Beschluß des preußischen Staatsministeriums vom 27. Januar auf zwölf Jahre als Oberbürgermeister von Großsolingen eingesetzt worden. Interessant ist hierbei noch, daß der neue Oberbürgermeister, der Sozialdemokrat ist, folgende Karriere hinter sich hat: Maurer, politische Beschäftigung in Oberschlesien während der Abstimmung, Landrat in Deglitzsch, als Nachfolger des bei Leiserde verunglückten Reichs- und Staatskommissars Mehlich Schlichter für Westfalen, Regierungsdirektor in Düsseldorf, Leiter des Oberversicherungsamts in Dortmund. Nach der „Kölnischen Zeitung" soll es Brisch in der verhältnismäßig kurzen Zeit seiner Tätigkeit in Solingen gelungen sein, das Vertrauen der Mehrheit der Bevölkerung und der Stadtverordnetenversammlung zu gewinnen. Er habe sich der schweren Aufgabe, die an den Leiter eines so schwierigen Postens, wie des Solinger Oberbürgermeisterpostens, gestellt wird, mit diplomatischem Geschick und anerkennenswerter Tatkraft gewachsen gezeigt. Ob die Solinger Zentrumspartei diesem Urteil beipflichtet, lassen wir dahingestellt. Wir haben den Fall hier lediglich von dem Gesichtspunkt aus angeschnitten, daß er erneut zeigt, wie heute von dem kommunalen Selbstbestimmungsrecht bei zunehmendem Schwinden des gemeindlichen Verantwortungsbewußtseins ein Stück nach dem andern auf die Aufsichtsbehörde übergeht. Wie lange wird es dauern, daß auch anderswo der Bürgermeister vom Staatsministerium ernannt werden muß, wie es jetzt unseres Wissens zum ersten Mal geschehen ist. Die Berechtigung der Regierung zu dieser Ernennung beruht auf dem im Allgemeinen Landrecht ausgesprochenen Rechtsgedanken, daß der Staat befugt sei, einzugreifen, wenn durch Mißbräuche oder Mängel der inneren Verfassungen die Erreichung des Zweckes einer Korporation behindert oder Nachteile für das gemeine Wohl hervorgebracht werden. Dieser Gedanke hat die Bedeutung eines für das gesamte preußische Staatsgebiet geltenden Staatsgrundrechtes, demzufolge der Staat anstelle der Selbstverwaltung durch staatliche Kommissare handeln darf und muß, wenn jene versagt.

★

Oberbürgermeister Barrasani. Der bekannte Zirkusdirektor Hans Stosch-Sarrasani hat sich mit der Begründung um den Oberbürgermeisterposten von Berlin beworben, daß zwischen der Verwaltung einer Großstadt und eines Zirkusses kein großer Unterschied bestünde. Er glaubt, „in einer mehr als 30 jährigen Praxis als Zirkusdirektor jene praktischen Kenntnisse erworben zu haben, die die Voraussetzung sind für den Posten des Oberbürgermeisters der derzeitigen Reichshauptstadt." So hofft er, daß sich seine Arbeitsmethoden unschwer vom Zirkus auf das Großberliner Rathaus übertragen lassen. Die Tatsache, daß es ihm möglich war, 40 Nationen in seinem Urternehmen im Banne friedlicher Arbeit zusammenzuhalten, gibt ihm seiner Ansicht nach die Gewähr, daß er auch in seinem neuen Wirkungskreis die gegensätzlichen Strömungen in harmonischer Weise zu gemeinsamer ersprießlicher Tätigkeit vereinigen könne. Herr Stoß-Sarrasani hat ohne Frage Sinn für Humor. Bei uns Provinzlern haben freilich in den letzten Jahren Großberliner Verwaltungsleistungen und -Erscheinungen häufig nicht geringeres Kopfschütteln erregt, als es bei gewagten Zirkusproduktionen der Fall zu sein pflegt.

★

Tartüffs im Augiasstall. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder. Und so kann es bei der rücksichtslosen, auch vor persönlichen Schmähungen nicht zurückschreckenden Art, mit der die Nationalsozialisten vorgehen und vor allem das Zentrum und seine parlamentarischen Exponenten bekämpfen, nicht ausbleiben, daß man auch auf Zentrumsseite bis zu einem gewissen Grade Bedenken zurückstellen muß, die sonst im politischen Kampf beachtet werden. Der Nationalsozialismus hat eine kompagniestarke Fraktion mit meist im öffentlichen Leben bislang unbekannten Leuten in den Reichstag gesandt, unter denen allerdings einzelne als besonders robuste Agitatoren schon seit längerer Zeit auffallen. Einer der rührigsten von ihnen ist beispielsweise Dr. Joseph Göbbels, der Berliner Gauführer der nationalsozialistischen Partei und besondere Vertrauensmann Hitlers. Wenn man seine und seiner Parteigenossen Reden hört, so sieht es fast so aus, als ob es keine edleren und uneigennützigeren Vorkämpfer für die Sauberkeit im öffentlichen und privaten Leben gibt, als eben die Herren Nationalsozialisten. Die Herrschaften führen sich so auf, als ob sie einen Augiasstall ausmisten müßten. Hat man aber einmal Gelegenheit, hinter die hakenkreuzlerische Fassade zu schauen, so kann man da Feststellungen machen, die sich zu dem großen Mundwerk eigenartig ausnehmen. Gestern wurde an anderer Stelle kurz einiges über die Diätenrechnung des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Sprenger mitgeteilt. Man kann das noch etwas ergänzen. Von Beruf ist Sprenger Postinspektor in Frankfurt a. M. Er ist ferner stellvertretendes Mitglied des Staatsrats und auch noch Vertreter seiner Partei im Verwaltungsrat der Reichspost. Im Kampf gegen die Korruption in der Republik hat er zwar gleich nach seinem Eintritt in den Verwaltungsrat der Reichspost den Antrag gestellt, daß die Bezüge der Mitglieder um die Hälfte zu kürzen seien. Diese schöne Geste hat ihn aber nicht gehindert, jetzt für seine fünftägige Anwesenheit in Berlin an Diäten 362,50 Mk. in die Tasche zu stecken. Am 13., 14. und 15. Januar 1931 tagte der Staatsrat. Da Sprenger bereits als Reichstagsabgeordneter seine Tagegelder auch für diese drei Tage in Höhe von 20 RM. pro Tag erhalten hatte, zahlte ihm die Staatsratskasse, obwohl er sich um die vollen Staatsratsdiäten bemühte, nur den überschießenden Betrag von 17,50 RM. pro Tag, also zusammen für drei Sitzungstage 52,50 Reichsmark, aus. Am 15., 16. und 17. Januar war der nationalsozialistische Abgeordnete auch Teilnehmer an den Sitzungen des Verwaltungsrats der Reichspost. Trotz seiner Anwesenheit in Berlin ließ er sich auch das übliche Anmarschgeld für einen Reisetag in Höhe von 30 RM. für den 14. Januar zahlen. Am 15. Januar bezog Sprenger neben den Reichstags- und Staatsratsdiäten noch 50 Reichsmark Tagegelder vom Verwaltungsrat der Reichspost. Am 16. Januar mußte er sich mit der zusätzlichen Zahlung von 50 RM. durch die Reichspost zu seinen Reichstagsdiäten begnügen. Am 17. Januar erhielt er denselben Betrag von der Reichspost, außerdem aber auch die Abmarschgebühr von 30 RM. für die Heimfahrt, für die ihm als M. d. R. außerdem die Freifahrkarte erster Klasse zur Verfügung steht. Er steckte also für die Zeit vom 13. bis 17. Januar in die Tasche an Reichstagsdiäten 100 RM., als Staatsratsmitglied für drei Sitzungen 52,50 RM. und als Mitglied des Verwaltungsrats der Reichspost für drei Sitzungen einschließlich An- und Abfahrt 210,— RM., insgesamt 362,50 RM.! Diesem korrekten Herrn kann man aus anderem Grunde den vorgenannten Dr. Göbbels an die Seite stellen. Geboren am 29. Oktober 1897 zu Rheydt, hat er einmal von sich behauptet, daß er wochenlang als nationales Opfer in belgischen Gefängnissen geschmachtet habe. Daß „der kleine Doktor" mit dieser Erzählung seinen Zuhörern einen aufgelegten Schwindel aufgetischt hat, ist bekannt. Den Prozeß, der ihn hinter belgische Gefängnismauern gebracht haben soll, hat es nie gegeben. Uns ist aber ein anderer interessanter Prozeß bekannt, der tatsächlich gegen Göbbels geschwebt hat, und zwar vorm Landgericht III in Berlin, von dem am 3. Juli 1929 (Aktenz.: 10,0, 228/29/13) das endgültige Urteil ergangen ist. Daraus ergibt sich folgender Tatbestand: Dr. Göbbels hat sein Studium mit Hilfe des bekannten Albertus-Magnus-Vereins finanziert, der bekanntlich die Aufgabe hat, jungen Katholiken das Universitätsstudium zu ermöglichen durch Darlehen, die der Albertus-Magnus-Verein wieder aus den Mitgliedsbeiträgen der deutschen Katholiken zusammenträgt. Wenn an sich schon die Tatsache, daß Göbbels seinen Doktor mit Hilfe dieses Vereins gebaut hat, nicht eines pikanten Reizes entbehrt, so ist die weitere Entwicklung der Sache umso interessanter. Zunächst ließ Dr. Göbbels gegenüber seinem Gläubiger, dem Albertus-Magnus-Verein, nichts mehr von sich hören, obwohl er sich vertraglich zur Rückzahlung des Darlehns von 900 RM. verpflichtet hatte, das ihm in den Jahren 1917—1918 (also „Frontkämpfer" an der Universität) ausgezahlt worden war. Erst mitten in der Inflation, am 15. Mai 1923, „zahlte" Dr. Göbbels das Darlehn von 900 RM. mit 109 Goldpfennigen zurück. Als der Albertus-Magnus-Verein die Aufwertung geltend machte, reagierte Dr. Göbbels wohl aus seiner natürlichen Vornehmheit heraus drei volle Jahre hindurch darauf nicht. Schließlich blieb dem Albertus-Magnus-Verein, nachdem alle seine Bemühungen drei Jahre hindurch ohne jeden Erfolg geblieben waren, nur der Klageweg übrig. Zunächst Versäumnisurteil, gegen das der Herr Göbbels prompt Einspruch erhob. Er ließ es auf ein Urteil ankommen und das Landgericht bescheinigte ihm seine Verpflichtung zur Rückzahlung von 400 RM. Diese hat er dann in Raten abgezahlt. Seitdem entwickelte sich das Sauberkeitsgefühl des Herrn Göbbels ungehemmt, sodaß er heute von hoher Warte herab die „nationalsten" Leute, die mit ihm über die Korruption wettern, als „stinkende Misthaufen" zu bezeichnen pflegt.

★

Die Ehe-Enzyklika. In nichtkatholischen Kreisen hat die päpstliche Enzyklika über die christliche Ehe einiges Erstaunen hervorgerufen. Die für uns Katholiken selbstverständliche Unnachgiebigkeit der Kirche gegenüber den modernen Lockerungsbestrebungen einer in sittlichen Dingen mehr als lax gewordenen Welt erscheint Leuten unbegreiflich, denen es nicht um Festigung der Ehe, wohl aber um weitgehende Erleichterung der Ehescheidung zu tun ist, die natürlich auch der Kameradschaftsehe des Amerikaners Lindsay besonderen Geschmack abgewinnen. Es gibt aber auch ernsthafte evangelische Kreise, die die Enzyklika anders werten. Eine solche Stimme äußert sich in der liberalen „Magdeburgischen Zeitung". Dort lesen wir in einem langen, sich mit dem päpstlichen Rundschreiben befassenden Artikel:

„Trotz allem, ja gerade wegen ihrer radikalen Haltung bleibt die Enzyklika eine Tat. Angesichts der erschreckenden Zersetzungserscheinungen, die längst nicht mehr auf Schleichwegen ins Volk dringen, sondern in aller Oeffentlichkeit und mit den Mitteln eines ehrfurchtslosen und atheistischen Kulturkampfes propagiert werden, ist es eine Tat, wenn die Gemeinschaft einer Kirche aufsteht und einen Damm gegen diese Flut errichtet. Und in der Abwehr dieser zersetzenden Tendenzen, in der Verurteilung der radikalen, die Ehe in ihrem Wesen auflösenden „Reformen" stehen beide christlichen Konfessionen, die katholische sowohl wie die evangelische, in einer Front. Die katholische Kirche hat durch ihr Oberhaupt klar und deutlich gesprochen, sie hat sich nicht mit allgemeinen Klagen über die sittenverderbte Zeit begnügt, sondern sich bereit gefunden, zu einer eingehenden Auseinandersetzung, die zwar keinen Fuß breit Land dem Gegner preisgibt und trotzdem den Gläubigen seelsorgerische und pädagogische Handhaben gibt, sich am Leitfaden dieses Ehekatechismus in dem Ehewirrwarr der Moderne zurechtzufinden."

Der Verfasser bedauert dann, daß sich die deutschen protestantischen Kirchen noch in Schweigen hüllen. Es sei an der Zeit, daß auch sie ein Wort sagen, das sie schon längst dem modernen Leben schuldig seien. Er verweist in diesem Zusammenhang auf eine Kundgebung der anglikanischen Bischofskonferenz. Was diese allerdings zur Geburtenbeschränkung gesagt hat, läßt sich mit der Enzyklika „Casti connubii" schlecht auf einen Nenner bringen. Der Schluß der sonst sympathischen Betrachtung kommt uns darum etwas seltsam vor.

Erst beleidigen und verleumden, und dann Immunitätsschutz!

Eine Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten.

¶ **Berlin**, 28. Januar.

Der Geschäftsordnungs-Ausschuß des Reichstages behandelte eine Reihe von Anträgen, die auf Aufhebung der Immunität einzelner Abgeordneter wegen Beleidigung usw. gerichtet sind. Im ganzen laufen

über 280 Strafverfahren gegen Reichstagsabgeordnete,

die auf Grund der Immunität eingestellt werden sollen. Nicht weniger als 209 Strafverfahren entfallen auf die nationalsozialistische Fraktion. Die kommunistische Fraktion ist mit 64 Anträgen bei diesem Massensturm auf die Immunität beteiligt. Auf alle übrigen Fraktionen des Reichstages kommen nur 7 Anträge. Sozialdemokraten 3, Deutschnationale 2, Bauernbund 1, Volksnationale 1. Es ergibt sich also schon aus dieser Aufzählung, daß die beiden Parteien, die in ihrer Agitation die Beseitigung des Parlaments fordern, das Parlament nur dazu mißbrauchen wollen, um ihren Abgeordneten völlige Straffreiheit für ihre Handlungen zu schaffen. Diese Straffreiheit soll sich aber nicht nur auf die Zeit erstrecken, in der die Abgeordneten schon dem Reichstag angehörten. Nationalsozialisten und Kommunisten verlangen für sich noch ein Sonderrecht insofern, als auch alle Verfahren eingestellt werden sollen, die schon eingeleitet worden sind, als an die Abgeordnetentätigkeit der meisten Immunitätslüsternen noch nicht gedacht worden ist.

Bei der kommunistischen Fraktion handelt es sich zumeist um Beleidigungen durch die Presse und in Versammlungen. In einigen Fällen sollen auch schwere Vergehen geahndet werden. Mehrere Abgeordnete werden des Landfriedensbruchs, der Aufforderung zum Steuerstreik oder des Ungehorsams gegen Anordnungen bezichtigt. Gegen die Abgeordneten Buchmann, Lohagen, Maddalena, Meyer-Franken, Rädel, Remmle und Schneller schweben Verfahren wegen Hochverrats. Auch bei den Nationalsozialisten handelt es sich zumeist um öffentliche Beleidigungen durch die Presse und in Versammlungen. An der Spitze steht der Abg. Buch, gegen den 36 Verfahren anhängig sind. An zweiter Stelle kommt Gregor Strasser, der 27mal wegen Beleidigung oder Vergehens gegen das Republikschutzgesetz angeklagt ist. Als dritter erscheint der ehemalige Borkumer Pastor Münchmeyer, der im Reichstag den Titel „Fleischbeschauer des Dritten Reiches" erhalten hat. Er soll sich verantworten wegen Beleidigung, Vergehen gegen das Republikschutzgesetz und unbefugter Titelführung. Den Abg. Koch-Königsberg betreffen 23 Anträge. Gegen Goebbels liegen „nur" 16 Strafverfahren vor, zumeist wegen Beleidigung, einmal wegen Beschimpfung der Reichsfarben. 12 Strafverfahren schweben gegen den Abgeordneten Feder; in einem Falle wird um die Genehmigung zur Durchführung eines Vorführungsbefehls ersucht.

Ein Antrag auf Aufhebung der Immunität, der sich gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Spangemacher richtete, wurde zu einer ausführlichen Debatte über das Immunitätsprinzip im allgemeinen.

Abg. Stöhr (NS.) verlangte, daß überhaupt die Immunität nicht aufgehoben werde, wenn nicht der betreffende Abgeordnete ehrenrührige Verbrechen begangen hat. Jedenfalls dürften politische Beleidigungen nicht zur Aufhebung der Immunität führen.

Abg. Heilmann (S.) meinte, es sei

kläglich und erbärmlich, wenn nationalsozialistische Abgeordnete erst beleidigen, lügen und verleumden, und sich nachher unter dem Schutz eines demokratisch-parlamentarischen Systems verkriechen wollen,

das sie mit bitterem Haß bekämpfen.

Abg. v. Kardorff (DV.) erklärte, daß die Immunität keinen Schutz für eine verleumderische Tätigkeit der Abgeordneten bilden soll. Es sei eine hohe Aufgabe des Parlamentes, seine Ehre rein zu halten. Nirgends sei leider der Schutz der Ehre des Politikers so wenig ausgebaut, wie in Deutschland.

Abg. Dr. Bell (Z.) verwahrte sich dagegen, daß die Nationalsozialisten behaupten, bei der Entscheidung über die Aufhebung der Immunität spiele die Angehörigkeit des betreffenden Abgeordneten zu einer Partei eine Rolle. Jeder Fall werde objektiv und für sich behandelt.

Abg. Landsberg (S.) zitierte eine Stelle aus einer Schrift des nationalsozialistischen Abgeordneten Rosenberg. Darin heißt es, die Immunität der Angehörigen der Parlamente ist selbstverständlich abzuschaffen. Es berühre seltsam, wenn diese Partei sich nun allen Ernstes auf diese Immunität berufen und sie sogar bei klaren Verleumdungen in Kraft gesetzt haben will.

Abg. Rauch (Bayr. Vp.) betonte, daß es sich hier nicht etwa nur darum handele, das parlamentarische System zu verteidigen, sondern vielmehr

die Bürger zu schützen, damit sie nicht den Abgeordneten gegenüber vogelfrei seien.

Abg. Dr. Heuß (St. P.) hielt dem Abgeordneten Stöhr vor, daß er in einem vor sieben Jahren erschienenen Buch die Immunität als ein Zeichen der Feigheit bezeichnet habe.

Abg. Gräf-Thüringen (Dntl.) hielt es für zweckmäßig, an der bisherigen bewährten Praxis festzuhalten, in jedem einzelnen Falle das Recht des Abgeordneten bezw. des Parlaments auf Arbeitsfähigkeit gegen das Interesse des Beleidigten abzuwägen und dementsprechend die Entscheidung zu fällen. Abg. Frhr. v. Thüngen (L. V.) vertrat den Standpunkt, daß jeder, der die Ehre eines anderen antaste, auch die Konsequenzen zu ziehen und Genugtuung zu geben habe.

Ein Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abg. Spangemacher (NS.) wurde mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen. Zur Besprechung weiterer Einzelfälle vertagte sich der Ausschuß auf Donnerstag.

Eine Lawinenkatastrophe an der italienisch-französischen Grenze.

Eine Hilfskolonne verschüttet.

× **Paris**, 28. Januar.

In Paris liegen Meldungen aus französischer und italienischer Quelle vor, wonach eine italienische Alpenjägerkompagnie an der französisch-italienischen Grenze bei Winterübungen von einer Schneelawine überrascht worden sei. Am Montag sei eine Hilfskolonne ausgegangen, um nach dieser als vermißt gemeldeten Abteilung Alpenjäger zu suchen. Eine Meldung aus Rom besagt, daß die vermißten Alpini gestern nach ihrem Standort Bardeneche (Italien) zurückgekehrt seien. Dagegen besagen mehrere Meldungen aus französischer und italienischer Quelle, daß die Hilfskolonne ebenfalls von einer Lawine überrascht worden sei und nicht weniger als 13 Tote zu beklagen habe, darunter den Verlust ihres Führers, eines Hauptmanns. Drei Leichen seien bereits geborgen worden. Wo die zunächst als vermißt gemeldete italienische Kompagnie Zuflucht gefunden hatte, ist hier nicht bekannt. Man vermutet, daß sie sich in einer der auf französischem Gebiet liegenden Schutzhütten in der Gegend von Planay aufgehalten hat. Von der italienischen Abteilung fehlte vier Tage lang jede Spur.

★

× **Rom, 28. Juni. Die Stefani-Agentur erklärt, daß im Dora-Riparia-Tal insgesamt drei Offiziere, zwei Unteroffiziere und 16 Soldaten von zwei Lawinen verschüttet worden seien.**

Arbeits- und Stellenmarkt

Ein zuverlässiger **Knecht** der gut mit Pferden umgehen kann, zu sofort gesucht.

Näheres i. d. Geschäftsstelle „Die Nachrichten", Greven, Münsterstr. 6.

Suche z. 1. April für mittl. Hof in d. Nähe Münsters kath. **Landwirtssohn**, d. gut m. Pferden umgeh. kann, nicht unt. 20 J., bei gut. Lohn u. Fam.-Anschl. Dortselbst ein kath. **Mädchen** f. Haus- und Landwirtsch. z. 1. März ges. Angeb. sind zu richt. unt. B A 311 an die Ans.-Verw. d. Jeno, Münster.

HEIMARBEIT schriftl. Kamp-Verlag, Halle a. S.

Gesuche

Tüchtiger **Bäcker und Konditor** f. Stellung, wo Gelegenheit geboten ist, die Bäckerei in Pacht evtl. käuflich zu übernehmen. Angebote unter A B 308 an die Anzeigenverw. der Jeno, Münster.

Der landwirtschaftliche Reichsbestellungsplan.

Schiele über seine Agrarpolitik.

Berlin, 28. Januar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages begründete heute der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Schiele seinen Etat in einer längeren Rede. Er gab einleitend einen Ueberblick über die agrarpolitischen Maßnahmen im letzten Jahr und stellte zusammenfassend fest, daß es zwar wegen der unerhörten Zuspitzung der allgemeinen Krisenzustände im In- und Ausland nicht gelungen sei, dem wachsenden Substanzverzehr der Landwirtschaft radikal Einhalt zu gebieten, daß aber

auf den wichtigsten Gebieten die Anbahnung einer dauerhaften Ordnung der Produktions- und Absatzverhältnisse deutlich erkennbar

sei. Im kommenden Jahr müßte die bisherige Politik für den Getreidebau konsequent fortgeführt und durch eine stärkere Fürsorge durch den Leguminosenbau ergänzt werden. Für den Kartoffelbau sei die Fortführung der Flockenaktion und die Erhöhung des Brennrechts zu fordern. Das Zustandekommen der internationalen Vereinbarungen und die Einigung von bereits 97 Prozent der deutschen Zuckerindustrie gäben die Hoffnung, daß das Werk des Zusammenschlusses endgültig gelingen würde.

Ausführlich behandelte der Minister alsdann die Fragen der

Produktionsumstellung

und machte Mitteilungen über den in Ausarbeitung begriffenen

Reichsbestellungsplan.

Der Gesamtplan müsse von einer notwendigen Einschränkung des Roggen-, Hafer- und Zuckerrübenanbaues um rund 1,5 Millionen Hektar ausgehen. Diese freiwerdenden Ackerbauflächen könnten zu insgesamt 1 Million Hektar für die Erweiterung des Weizen- und Gerstenanbaues Verwendung finden. Der Rest von mindestens 500000 Hektar müsse zur Förderung der Viehwirtschaft benutzt werden. Vorläufig sind noch die Zukunftsaussichten für die tierische Veredelungswirtschaft wenig günstig. Der internationale Ueberfluß an Getreide und Futtermittel beginne sich immer deutlicher in eine Ueberproduktion von tierischen Veredelungserzeugnissen umzusetzen. Daher sei

die Regierung vor neue dringende Aufgaben zum Schutze der bäuerlichen Veredelungswirtschaft gestellt.

Unsere agrarische Außenhandelspolitik, so fuhr der Minister fort, ist heute vor die Notwendigkeit gestellt, soweit als möglich die Einfuhr zu drosseln, um unserer eigenen Erzeugung den heimischen Markt zu erhalten und ihr darüber hinaus neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen. Ueber diese grundsätzliche Zielsetzung unserer Zoll- und Handelspolitik befinde ich mich in völliger Uebereinstimmung mit den Darlegungen, die Minister Curtius in Genf in der Europakonferenz gemacht hat. Gerade bei richtiger Würdigung der innerwirtschaftlichen Aufgaben der Agrarpolitik kommt man nicht umhin, die Agrarzölle als die Wächter der Ordnung an der Schwelle des Wiederaufbaues der deutschen Landwirtschaft anzuerkennen. Ich habe nie ein Hehl daraus gemacht, daß ich die Synthese zwischen allgemeiner Handelspolitik und agrarischer Zollpolitik, wie sie in dem gegenwärtigen Handelsvertragssystem vorgenommen ist, nicht für glücklich halte. Ich erachte eine allmähliche Abkehr von dieser Politik für unerläßlich, halte es aber angesichts der heutigen Lage für geboten,

nur mit Vorbedacht an die Reform der bestehenden Handelsverträge heranzugehen.

Wie bei Finnland können wir zunächst den Weg der Verhandlungen zur Lösung lästiger Zollverbindungen gehen, müssen ihn allerdings für eine Reihe von Erzeugnissen auch ungesäumt beschreiten. Der Minister wandte sich dann den Fragen der Preispolitik zu. Er wies darauf hin, daß sich die Spanne zwischen Industrie- und Agrarpreisen bisher nur völlig unzureichend ermäßigt habe. Der notwendige Ausgleich müsse vor allem durch die Senkung des industriellen Preisniveaus erreicht werden. Der Vergleich des Agrarindex vom Dezember 1930 mit dem Ernährungsindex für März ergebe, daß bei gleichgebliebenen Erzeugerpreisen der Index für die Kleinhandelspreise von 145 auf 135 zurückgegangen sei. Gewisse Erleichterungen seien also bereits erreicht.

Zum Schluß ging der Minister auf die Ernährungspolitik ein. Er betonte, daß gerade in einer Zeit so unerhörter sozialer und nationaler Nöte Landwirtschaftspolitik und Ernährungspolitik nicht zu trennen seien. Im letzten Jahre betrug das Aktivsaldo aus dem Warenhandel und den sogenannten Dienstleistungen 1,9 Milliarden Reichsmark. Aber die Reparationen und der Zinsendienst erforderten rund 2,9 Milliarden, sodaß

ein Defizit von 1 Milliarde in unserer Zahlungsbilanz nur durch Auslandskredite gedeckt

werden könnte. Wenn diese einmal ausbleiben, stehen wir vor der Aufgabe, Einnahmen und Ausgaben unserer Zahlungsbilanz aus unserer eigenen Kraft zu balanzieren. Politisch und wirtschaftlich ist in einer solchen Lage der schwächste Posten unsere Lebensmitteleinfuhr. Es ist unzweckmäßig, in Notzeiten dem Götzen Pessimismus öffentliche Altäre zu bauen. Aber ich warne auch vor einen Zweckoptimismus. Man muß alle Möglichkeiten, auch den unangenehmen, ins Auge sehen und rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen. Deshalb ist eine wahre Entscheidung über die Fortführung u. den Ausbau der Agrarhilfsmaßnahmen besonders vordringlich. Es gilt der Landwirtschaft den beabsichtigten Kurs der Agrarpolitik klar zu zeigen, damit sie an die Erreichung der im Reichsbestellungsplan aufgezeigten Ziele bereits bei den Frühjahrsbestellungen mit neuem Unternehmungsmut herangehen kann. Immer wieder muß auf die enge Verflochtenheit von Landwirtschaft und übriger Wirtschaft hingewiesen werden. Es ist bitter nötig, daß endlich das gesamte deutsche Volk erkennt, daß

zwischen Agrarkrise und Arbeitslosigkeit ein unmittelbarer Kausalzusammenhang

besteht und daß zu einer systematischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in erster Linie auch ein Wiederaufbau der Ertrags- und Produktionsverhältnisse der Landwirtschaft gehört. Damit hängen die bevölkerungs- und sozialpolitischen Fragen der Landflucht und der Ostsiedlung aufs Engste zusammen. Andauernde Agrarkrise heißt weitere Einsiedelung des Ostens, Anwachsen der Arbeitslosigkeit und das Massenelend in den Großstädten. In einer Zeit so schwerer allgemeiner Verelendung, so erklärte der Minister zum Schluß, würde ich alles andere tun, als mich zum Wortführer unbilliger egoistischer Berufsinteressen zu machen. Ich führe mein Amt in der Ueberzeugung, daß Agrarpolitik nicht eine einseitige Berücksichtigung eines Volksteiles ist, sondern daß sie mehr denn je dazu berufen ist, den Grundstein für den Wiederaufbau der gesamten Volkswirtschaft zu legen.

Der Berichterstatter Abgeordneter Schmidt-Köpenik (Soz.) wies darauf hin, daß das Ministerium nach eigenem Ermessen an die Landwirtschaft Darlehen gebe. Dadurch habe sich eine geschäftliche Tätigkeit bei dem Ministerium herausgebildet, die über seinen Aufgabenkreis hinausgehe und zur völligen Undurchsichtigkeit des Etats führe. Es sei Aufgabe des Ausschusses, das für die Zukunft zu verhindern. Besondere Aufmerksamkeit müsse man der Subventionspolitik zuwenden. Zum Schluß bemerkte der Berichterstatter, daß

99 Prozent der Anträge zur Hebung der Landwirtschaft unerfüllbare Forderungen enthalten.

Besonders auf diese Anträge würden die Worte des Reichskanzlers am letzten Sonntag zutreffen, daß das Spiel des Parlaments, einige hundert Agitationsanträge zu stellen, aufhören müsse.

Abg. Schlittenbauer (Bayer. Vp.) führte zur Handelspolitik grundsätzlich aus: Wir müßten das Prinzip der Meistbegünstigung aufgeben und uns dem Prinzip der Gegenseitigkeit zuwenden. Der Redner erörterte dann die Bedeutung der Gesundmachung der 29 Prozent des deutschen Acker- und Wiesenbodens, der unter einem Ueberschuß von Grundwasser leide und schlecht trage. Um diese wichtige Frage, durch deren Lösung allein die Arbeitslosigkeit auf weite Sicht bekämpft werden könne, zu einem glücklichen Ende zu führen, müssen selbstverständlich nationale Opfer gebracht werden. Abg. Beck-Oppeln (Ztr.) wies darauf hin, daß heute eine Stimmung in der Landwirtschaft sei, die an Verzweiflung grenze. Von wirksamen Hilfsaktionen habe die Landwirtschaft noch nichts bemerkt. Abg. Schneider-Breslau (NS.) hielt es für notwendig, daß die Düngemittelpreise herabgesetzt würden. Auch befürwortete er eine Erhöhung des Brennrechtes. Abg. Dr. Hilferding (Soz.) erklärte, daß jede Gefährdung unseres Exportes, die notwendigerweise eintreten muß, wenn unser Inport im Interesse der Hochhaltung der landwirtschaftlichen Preise stark gedrosselt wird, eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit in der deutschen Industrie bedeutet. Abg. Dr. Cremer (DV.) glaubte, daß die Zölle in der gegenwärtigen Situation notwendig seien, um der schwer bedrängten Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen. Aber man müsse sich darüber klar sein, daß man nicht künstlich mit Hilfe der Zölle diese Unterstützungsmaßnahmen verewigen könne. Abg. Stubbendorf (Dtn.) hielt eine Besserung der Lage der Landwirtschaft nur für möglich, wenn die Einnahmeseite für die landwirtschaftlichen Produkte erhöhte Ziffern aufweist. — Darauf vertagte der Ausschuß die Weiterberatung auf Donnerstag.

Spaltung der österreichischen Heimwehren

Die Opposition gegen Starhemberg.

+ Wien, 28. Jan.

Der Bundesführer der österreichischen Heimwehren, Fürst Starhemberg, legte heute, wie die Blätter melden, nach einer gestern ergebnislos verlaufenen sehr erregten Sitzung den Heimwehrführern der Länder heute eine Geschäftsordnung vor, durch die der Bundesführung diktatorische Gewalt übertragen und das Recht eingeräumt werden soll, Landesführer ihres Postens zu entheben. Gleichzeitig wurde verfügt, daß Major Fey-Wien von der Führung des Heimwehrverbandes zurückzutreten habe und das Reichskommando der Eisenbahnerwehr aufzulösen sei. Die Vertreter der Wiener, der Tiroler, der Vorarlberger und der Burgenländer Heimwehr, sowie der Eisenbahnerwehr, die gestern die Tagung verlassen hatten, weil Starhemberg einen von ihnen eingebrachten Geschäftsordnungsantrag nicht zur Abstimmung gebracht hatte, traten daraufhin heute zu einer besonderen Sitzung zusammen, in der sie feststellten, daß die Starhembergsche Geschäftsordnung indiskutabel sei und sie daher die Verhandlungen abbrächen. Ferner beschlossen sie, sich bis zum Rücktritt der jetzigen Bundesführung zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen und die weiteren Verfügungen Starhembergs nicht mehr anzuerkennen.

Die Heimwehrführer von Niederösterreich, Steiermark und Salzburg erklärten sich dagegen für Starhemberg und für die durch ihn vertretenen Ziele des Heimatblocks, eine strenge Scheidung zwischen der Heimwehr als überparteilicher militärischer Formation und dem Heimatblock als politischer Gruppe vorzunehmen. Der Führer der Heimwehren hätte sich nun zu entscheiden, im Falle er die Bundesführung beibehalte, sein Nationalratsmandat niederzulegen.

Die englische Regierung in kritischer Situation.

Der Kampf um die Gewerkschaftsnovelle.

CNB London, 28. Januar.

Der heutigen zweiten Lesung über die Vorlage zur Abänderung des Gesetzes für die Regelung der Streitigkeiten in der Industrie (Novelle zum Gewerkschaftsgesetz) sah man zwar mit großer Spannung entgegen, jedoch war man in den Nachmittagsstunden in politischen Kreisen ziemlich allgemein der Ansicht, daß die Regierung mit einer Mehrheit von 15 bis 20 Stimmen aus der Debatte hervorgehen werde, obwohl nach wie vor als sicher galt, daß Sir John Simon mit acht oder zehn seiner liberalen Kollegen sich bei der Stimmabgabe zu den Konservativen schlagen werde. Der Rest der liberalen Partei, so nahm man an, würde Stimmenthaltung üben. Bei der Arbeiterpartei und bei den Konservativen war zu dieser Sitzung auch der letzte Mann aufgeboten. Als entschuldigt galt nur, wer bettlägerig war.

Gleich bei Beginn der Sitzung griff der Liberale Simon das neue Gewerkschaftsgesetz heftig an. Er wolle wissen, ob das neue Gesetz einen Generalstreik wie den im Jahre 1926 als gesetzlich oder ungesetzlich ansehe. Weiter wandte er sich dagegen, daß die Gewerkschaften im Falle eines politischen Streiks nicht verantwortlich sein sollten, während das Baldwinsche Gesetz Schadensersatzmöglichkeiten vorgesehen habe. Die Regierung sollte sich lieber den großen Fragen der Arbeitslosigkeit, Indiens, der Abrüstung und des internationalen Friedens widmen, anstatt ihre Arbeitskraft für dieses Gesetz zu vergeuden.

Churchill unterstützte in längeren Ausführungen den Antrag Baldwins auf Verwerfung der Vorlage und erklärte, die Einführung der Gewerkschaften in den politischen Kampf sei eine der bemerkenswertesten Entwicklungen im sozialen und innerpolitischen Leben der augenblicklichen Zeit. Der Generalstreik des Jahres 1926 sei eine Herausforderung gegenüber der Verfassung Englands gewesen, und die damalige konservative Regierung habe infolgedessen begonnen, die notwendige Einschränkung der Gewerkschaftsvorrechte zu erwägen. Im Augenblick, wo die Gewerkschaften eine aktive Waffe des Parteikampfes würden, die sich mit einer besonderen Art politischer Auffassungen identifiziere, sei die Lage unerträglich geworden. Die Tatsache, daß konservative oder liberale Arbeiter gezwungen werden sollen, für die Ausgaben von Kandidaten zu zahlen, gegen die sie stimmen sollen, sei eine Beleidigung für die Arbeiter und widerspreche der ganzen Auffassung von gleichen Bürgerrechten.

Der Generalanwalt Sir Stafford Cripps betonte, daß unter dem Gesetz von 1927 jeder Streik ungesetzlich sei. Auch der Streik vom Jahre 1920 müsse auf Grund der neuen Vorlage als ungesetzlich betrachtet werden, da die Vorlage bestimme, daß der „Hauptzweck" und nicht lediglich „ein Zweck" des Streiks wirtschaftlicher Art sein müsse.

Der liberale Abgeordnete Sir Burgin bemerkte, diese Erklärung des Generalanwalts sei die wichtigste Erklärung, die im Verlaufe der Debatte gemacht worden sei. Die Liberalen, die in der zweiten Lesung für die Vorlage einträten, würden jedoch in den Ausschußberatungen zahlreiche Abänderungsvorschläge einbringen müssen.

Deutschnationale Kaisersgeburtstagsfeier.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: Berlin, 28. Januar (Drahtb.).

Die deutschnationalen Führer glaubten, daß es wieder einmal Zeit sei, die Agitationstrompete zu blasen und nutzten den Geburtstag des früheren Kaisers gründlich für dieses Vorhaben aus. Neue Weisheiten waren allerdings in dem meistenteils von Frauen angefüllten Berliner Sportpalast nicht zu hören. Da aber die deutschnationale Veranstaltung über den internen Rahmen dieser Reichsgründungsfeier und eines Geburtstagsfestes hinausging, verlohnen sich einige kritische Worte. Der erste der beiden Hauptredner war der deutschnationale Parteichef in höchst eigener Person, Abgeordneter Hugenberg. Es waren keine staatspolitischen Offenbarungen, die man von ihm hörte. Selbstverständlich ließ er an der Preußenkoalition überhaupt nichts Gutes, und nebenbei glaubte er auch, dem Zentrum einige „Liebenswürdigkeiten" nach deutschnationaler Art sagen zu müssen. Eine Unverfrorenheit war es, daß er den Reichspräsidenten von Hindenburg ohne jeden ersichtlichen Grund in die Debatte hereinzog. Mit dieser Geschmacklosigkeit ist nur der Unsinn zu vergleichen, der sich in den Worten Hugenbergs über ein neues deutsches Geldmittel kundtat. Dieser Mann, der als Geheimer Finanzrat doch von Geldtheorien etwas wissen sollte, verstieg sich zu folgenden Ausführungen: „Wir wollen weder Inflation noch Deflation. — Es ist beides dasselbe! Aber es gibt einen anderen Weg, der unser Volk aus dem Elend herausführen kann. Nur die nationale Opposition kann ihn wissen und gehen. Kurz könnte man ihn mit den Worten bezeichnen: Zurück zur Helfferich-Mark!, zu einem inländischen Umlaufmittel, das unserer Wirtschaft eine unabhängige Grundlage der Entwicklung gibt."

Man kennt den Vater dieser sonderbaren Weisheit. Es ist der nationalsozialistische Abgeordnete Feder. Der Führer der Deutschnationalen ist also schon so weit gesunken, als angeblicher „Retter Deutschlands" geistige Anleihen beim radikalen Nachbarflügel zu machen. Die „Helfferich-Mark" war bekanntlich auf Roggenbasis geplant. In was für ein Unglück würden wir aber hineingeraten, wenn wir ausgerechnet auf den in den letzten Jahren unerhörten Schwankungen ausgesetzten Roggen die neue Währung statt auf Gold aufgebaut hätten!

Trotz allem war die Rede Hugenbergs immer noch erträglicher als die schwulstigen Tiraden des früheren Hofpredigers und jetzigen Abgeordneten Dr. Döhring. Dieser Mann, der als Prediger doch dem Frieden dienen sollte, erwies sich wieder einmal als Schürer des furor teutonicus gegen das Zentrum und die deutschen Katholiken. Nach der Meinung Döhrings sind an den Uebeln, unter denen das deutsche Volk augenblicklich zu leiden hat, neben den Marxisten die katholischen Zentrumsleute schuld. Das Zentrum sei „reichsfeindlich von Anfang an" gewesen. Das Zentrum könne keine nationale Politik treiben, weil es ultramontan sei und den Willen des Papstes ausführe. Ein Vertreter des jesuitischen Zentrumsgeistes sei der gegenwärtige Reichskanzler Dr. Brüning. In diesem Tone ging es fast eine halbe Stunde lang weiter. Und die Zuhörer ließen sich kaum eine Gelegenheit zum Beifallklatschen entgehen. In der deutschnationalen Reichstagsfraktion sitzen zusammen mit dem Hofprediger Döhring fünf Katholiken. Allem Anschein nach müssen diese katholischen Politiker, unter ihnen Martin Spahn, dem Abgeordneten Hugenberg völlig hörig sein. Andernfalls könnte man es nicht verstehen, daß sie sich solch grobschlächtige Hetzprodukte ihres Kollegen Döhring gefallen lassen könnten. Im übrigen wird auch Adolf Hitler noch ein Wort mit Dr. Döhring reden müssen. Denn er schloß seine Ausführungen mit einem Zitat aus dem Gedicht „Die beiden Grenadiere". In seiner Begeisterung für den Kaiser des dritten Reiches hat Döhring wohl übersehen, daß dieses Gedicht von dem Juden Heinrich Heine stammt. Auch die Versammlungsteilnehmer merkten es nicht, denn mit Stentorstimme schrieen sie: Heil! Heil!

Neue Elektrisierungsarbeiten bei der Reichsbahn.

× Berlin, 28. Jan.

Am 26. und 27. Januar hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft seine erste Sitzung im Jahre 1931 ab. Einstimmig wiedergewählt wurden als Präsident Dr. C. F. v. Siemens, als Vizepräsidenten Dr. Stieler und Dr. v. Batocki.

Der Verwaltungsrat billigte die bekannten Frachtsenkungen, die von der Hauptverwaltung im Interesse der Preissenkungsaktion der Reichsregierung seit November 1930 vorgenommen worden sind. Das Ausmaß dieser Tarifsenkungen beträgt jährlich rund 43 Millionen RM., ohne daß Aussicht besteht, daß dieser Ausfall durch eine Vermehrung des Verkehrs einigermaßen ausgeglichen würde.

Um auch den Wünschen der Reichsregierung nach Arbeitsbeschaffung Rechnung zu tragen, stimmte der Verwaltungsrat der Aufnahme eines Kredites zur weiteren Streckenelektrisierung grundsätzlich zu, zumal in Aussicht steht, daß die Reichsregierung für die ersten Jahre, bis die Rentabilität der Elektrisierung eintritt, die Verzinsung des Baukapitals übernimmt. Dadurch sollen etwa 10000 Arbeiter ein halb Jahre lang Beschäftigung finden. Mit diesem rund 50 Millionen RM. betragenden Kredit soll die über die Geislinger Steige führende Strecke von Augsburg bis Stuttgart bis 1932 elektrisiert werden, nachdem die Elektrisierung der Strecke von München bis Augsburg in diesem Frühjahr fertiggestellt sein wird. Ueber die weitere Elektrisierung der Ost-Weststrecke von Stuttgart bis Karlsruhe und von Mühlacker bis Bruchsal schweben Verhandlungen und Prüfungen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Der Verwaltungsrat beschloß, außer der durch die Notverordnung veranlaßten Kürzung der Beamtengehälter um 6 Proz. die nicht pensionsfähigen Bezüge der leitenden Reichsbahnbeamten vom 1. Februar ab um 20 Prozent zu kürzen. Für den Generaldirektor und die Mitglieder des Vorstandes beträgt die Kürzung ihrer gesamten Bezüge vom 1. Januar ab 20 Prozent.

Reichskabinett billigt Haltung der Genfer Delegation.

:: Berlin, 28. Januar.

In der heutigen Sitzung unter Vorsitz des Reichskanzlers nahm das Reichskabinett einen umfassenden Bericht des Reichsaußenministers Dr. Curtius über den Verlauf der Sitzung des Europäischen Studienausschusses und der Tagung des Völkerbundsrates entgegen. Der Reichskanzler stellte abschließend fest, daß die von der Delegation eingenommene Haltung und das in Genf erreichte Ergebnis die einstimmige Billigung des Reichskabinetts gefunden haben und sprach dem Reichsminister des Auswärtigen den aufrichtigen Dank des Reichskabinetts für die erfolgreiche Vertretung der deutschen Interessen aus. Das Reichskabinett verabschiedete des weiteren die Entwürfe einer Reichsdienststrafordnung und eines Gesetzes über Beamtenvertretungen, die unverzüglich dem Reichsrat zugeleitet werden.

Preußischer Landtag.

+ Berlin, 28. Jan.

Im Preußischen Landtag begann heute die gemeinsame zweite Beratung der Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung, der Domänen- und Gestütsverwaltung, wozu der Hauptausschuß nicht weniger als 138 Anträge vorgelegt hat. Die Aussprache, soweit sie heute vor sich ging, bewegte sich durchweg in ausgefahrenen Geleisen. Neue Gedanken wurden nicht vorgebracht. Die Regierung beteiligte sich noch nicht an der Debatte, die im übrigen störungslos verlief. Weiterberatung morgen.

Veränderung der Fraktionsstärke im Preußischen Landtag.

+ Berlin, 28. Jan.

Durch den Austritt des Abgeordneten Dannenberg (WP) ist die Stärke der Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei auf 20 Mitglieder gesunken. Der durch den Rücktritt von Dannenbergs erledigte Posten des Beisitzers wird von der Deutschen Fraktion besetzt. Diese Fraktion weist jetzt mit Einschluß des Abgeordneten Hecken, der am 16. Dez. der Deutschen Fraktion als Hospitant beigetreten ist, 23 Mitglieder auf (16 Christlich-nationale Bauern, 5 Deutsch-Hannoveraner und 2 Volksrechtsparteiler). Die Stärke der Staatspartei beträgt 21 Mitglieder.

Volksbegehren gescheitert!

Der Lippische Landtag wird nicht aufgelöst.

Detmold, 28. Januar.

Die Eintragungsfrist zu dem von den Nationalsozialisten und Deutschnationalen eingeleiteten Volksbegehren zur Auflösung des Lippischen Landtages, dessen Majorität zurzeit eine sozialistische Regierung stützt, ging am Sonntag zu Ende. Trotzdem sich dem Vorgehen der beiden erwähnten Parteien wegen der verschiedenen Vorkommnisse in der lippischen Regierung auch die Volkskonservativen, die Wirtschaftspartei und Landvolkpartei anschlossen, endete das Vorgehen mit einem glatten Fehlschlag. Nach der lippischen Verfassung ist zum Gelingen des Volksbegehrens und damit zur Herbeiführung des Volksentscheides eine 30prozentige Beteiligung der Wahlberechtigten notwendig. Bei der letzten Landtagswahl waren 109 802 Lipper wahlberechtigt, so daß sich 35 934 hätten einschreiben müssen. In der inzwischen abgelaufenen Frist haben sich aber nur 6092 Lipper eingezeichnet, so daß nicht einmal ein Sechstel der notwendigen Stimmen erreicht wurde. Am meisten verwundert es, daß diese Zahl von 6092 kaum ein Drittel der Stimmen ausmacht, die die Nationalsozialisten allein bei der Reichstagswahl auf sich vereinten. Eine entsprechende Beteiligung fand sich nur in Lemgo, wo sich 1081 einschrieben, d. i. etwas mehr als die Nationalsozialisten. In Lippe ist dieser völlige Mißerfolg der vereinten Rechten der Grund zu einem großen Rätselraten geworden. Allerorts hält man ihn für unerklärlich. — Ist es aber vielleicht ein Fingerzeig für Stahlhelm, Nationalsozialisten und Deutschnationale, in Preußen etwas vorsichtiger zu sein ....?

General Berthelot †

+ Paris, 28. Januar.

General Berthelot ist nach langem Leiden am Mittwoch abend gestorben.

Berthelot übte als Sektionschef der Armeen des Nordens und Nordostens einen großen Einfluß auf die Ereignisse im August 1914 aus, mit dem Erfolg, daß er später beim Rückzug der Alliierten als „der unverantwortliche General" angegriffen wurde. Im November 1914 übernahm er das Kommando in Soissons, später das in Artois. Dann nahm er an der Spitze des 32. Armeekorps an der Offensive in der Champagne im September und Oktober 1915 und am Kampf um Verdun im Spätfrühling 1916 teil. Als Rumänien in den Krieg eintrat, wurde Berthelot im September 1916 als Haupt der französischen militärischen Mission dorthin gesandt und hatte als solches die Aufgabe, die rumänische Armee zu reorganisieren und ihre Pläne mitzuordnen. Die Erfolge seiner Arbeit sah man bei der anfangs erfolgreichen Gegenoffensive 1917, die jedoch infolge des russischen Zusammenbruches mißglückte. Von der rumänischen Regierung wurde er hierfür als „Vater des Vaterlandes" mit einem Vermögen beschenkt. Nach einer Mission in den Vereinigten Staaten übernahm er dann im Juli 1918 die 5. Armee und schlug mit Hilfe englischer und italienischer Divisionen an der Westfront von Reims den letzten deutschen Groß-Angriff zurück. Nach dem Kriege wurde Berthelot militärischer Gouverneur von Straßburg und Mitglied des obersten Kriegsrates. Im Juli 1926 wurden ihm für seine Dienste in Frankreich und Rumänien, die zum schließlichen Erfolg der Alliierten wesentlich beigetragen hatten, die Medaille militaire verliehen, nachdem er schon das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten hatte.

15000 Mark in einer halben Stunde.

× Berlin, 28. Jan.

Nur eine halbe Stunde stand Klingelfahrern zur Verfügung, die gestern abend gegen 7 Uhr in eine unbewachte Wohnung in der Kulmbacherstraße im Westen Berlins eindrangen. Die Hausangestellte war gerade fortgegangen, um noch vor Geschäftsschluß einige Besorgungen zu machen. Als sie zurückkehrte, fand sie die Tür mit einem Nachschlüssel geöffnet und alles durchsucht. Hauptsächlich wurde Schmuck gestohlen, darunter eine Platinkette mit einem Anhänger, den ein Amethyst von 81 Karat ziert. Ferner mehrere Ringe mit großen Brillanten und ähnliches, alles zusammen für 15000 Mark.

Aus der Heimat.

Schulungsabend der Jungzentrumsgruppe.

k. **Bocholt**, 29. Januar. Die Jungzentrumsgruppe hält am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im Arbeiterheim St. Paulus einen Schulungsabend ab. Ueber zwei brennende Gegenwartsfragen soll der Abend Klarheit verschaffen und zwar über das wahre Gesicht des Nationalsozialismus und die Stellungnahme der katholischen Jugend zum Erwerbslosenproblem. Das Referat über den Nationalsozialismus hat Parteisekretär van Dillen übernommen. Da dieser den Abendzug zur Heimreise noch erreichen muß, beginnt der Schulungsabend pünktlich 8 Uhr.

Arbeiterverein St. Paulus.

m. **Bocholt**, 29. Januar. Am kommenden Sonntag feiert der Verein sein 58. Stiftungsfest. Morgens 7.30 Uhr ist Generalkommunion in Liebfrauen. Weil die Liebfrauenkirche traditionsgemäß die Kirche des Vereins ist, werden die Mitglieder gebeten, sich möglichst geschlossen in dieser Kirche einzufinden. Nachmittags 5 Uhr ist Andacht mit Ansprache ebenfalls in der Liebfrauenkirche und anschließend Festversammlung, bei der Diözesanpräses Gickler aus Köln die Festrede halten wird. Der Referent ist uns allen noch in bester Erinnerung durch seine Rede gelegentlich der Grundsteinlegung der ersten Häuser an der Bischof-Ketteler-Straße. Dann kennen wir ihn als ausgezeichneten Schriftsteller von der Westdeutschen Arbeiterzeitung her. So ist die Gewähr dafür geboten, daß auch das 58. Stiftungsfest sich würdig den andern anreihen wird. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an den Veranstaltungen zu beteiligen, auch bereits an der Vereinsandacht, die am Freitag um 8,30 Uhr in St. Agnes stattfinden.

Für die Erwerbslosen.

m. **Bocholt**, 29. Januar. So viele Besucher hat der Rote Saal im Arbeiterheim St. Paulus wohl kaum gesehen wie am Dienstagabend. Im Rahmen der Fürsorge für die Erwerbslosen fand ein Lichtbildervortrag über Sowjet-Rußland statt. Der Vortrag, der ohne jede politische Tendenz dargeboten wurde, fand bei den Besuchern offensichtlich Beifall. Ein Zwischenruf „Rot Front", der „zum Scherz" in den Saal hineingerufen wurde, wurde durch die Bemerkung des Vortragenden in die Schranken verwiesen, daß der Saal nur unter der Bedingung auch Nichtmitgliedern der konfessionellen Standesvereine bezw. der Christlichen Gewerkschaften zur Verfügung stände, wenn die Besucher sich jeder politischen Agitation enthielten. Es wurde der Wunsch laut, in Zukunft öfter solche oder ähnliche Vorträge zu bieten. Auch die Anfragen und Anregungen, die in den Fragekasten hineingegeben wurden, sollen im Laufe der nächsten Zeit ihre Beantwortung finden. — Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal auf die beiden Kurse aufmerksam gemacht, die der Arbeiterverein augenblicklich abhält. Beide finden Montags abends, jedesmal um 8 Uhr, statt: im Blauen Saal ein Kursus für Einheitsstenographie (Leiter Arbeitersekretär Blome) und im Bühnenzimmer ein Kursus für Deutsch (Leiter Konrektor Theis). **Beide Kurse sind auch für Erwerbslose offen, die keine Mitglieder sind.** Anmeldungen beim Kastellan des Vereins oder bei den Kursusleitern.

Viehmarkt.

p. **Bocholt**, 28. Jan. Auf dem Viehmarkt waren 732 Schweine und Ferkel aufgetrieben. Es wurden 512 Schweine und Ferkel verkauft. Der Preis betrug 1,50—2,50 RM. je Alterswoche. Der Handel war mittelmäßig. — Der nächste Viehmarkt findet am 25. Februar statt.

Meisterprüfung.

mt. **Bocholt**, 29. Januar. Herr Paul Becher bestand am 23. 1. vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Münster seine Meisterprüfung als Elektriker.

Jungmännerring St. Josef.

h. **Bocholt**, 29. Januar. Heute (Donnerstag) abend 8.30 Uhr tagt der Kettelerbund im oberen Saale des Heims. Wir wollen zunächst sprechen über das katholische Pfarrjugendhilfswerk. Darum sind unsere arbeitslosen Freunde uns ganz besonders willkommen. Wir katholischen Jungmänner wollen unseren arbeitslosen Brüdern beweisen, daß wir das geflügelte Wort: „Die Liebe Christi drängt uns" in die helfende Tat umzusetzen bereit sind. Wir wollen Arbeitsgemeinschaften schaffen, die sich frei zusammenfinden, einer selbstgeformten Ordnung sich unterstellen und so die zwangsläufige Freizeit in rechter Betätigung leiblich und seelisch meistern. Wir erwarten, daß die katholische Führerschaft von Bocholt in Pfarrgemeinde und Verein, nicht zuletzt auch in unserer Zentrumsfraktion, der wir die Treue bewiesen haben, uns in diesen schweren Zeiten mit gleicher Treue zur Seite steht durch Führerarbeit in unseren Arbeitsgemeinschaften katholischer arbeitsloser Jugend. Falls die Zeit es noch gestattet, wird dann Herr Lehrer Busch noch sprechen über „Regierung mit Artikel 48 der Reichsverfassung, Nationalsozialismus und Kommunismus".

Theatersonderzüge.

* **Bocholt**, 29. Jan. Das Reichsbahn-Verkehrsamt Duisburg schreibt: Die nächste Sondervorstellung für die Bewohner des rechten Niederrheins im Stadttheater Duisburg ist am Sonntag, dem 8. Februar 1931, um 15 Uhr. Zur Aufführung kommt „Cavalleria rusticana" (Sizilianische Bauernehre) von Pietro Mascagni und „Der Bajazzo" von R. Leoncavallo. Zum Besuch dieser Vorstellung fährt die Reichsbahn Sonderzüge zwischen Emmerich und Duisburg Hbf. und zwischen Bocholt und Duisburg Hbf. Der Fahrplan ist durch Aushänge bekanntgegeben. Die Theaterkarten werden zu ermäßigten Preisen bei den Fahrkartenausgaben Bocholt, Emmerich, Empel-Rees, Wesel, Friedrichsfeld, Dinslaken, Sterkrade, Walsum und Hamborn ausgegeben. Die übrigen Fahrkartenausgaben an der Strecke Elten — Sterkrade und Bocholt — Hamborn nehmen Bestellungen auf Theaterkarten entgegen. Der Vorverkauf beginnt am Sonntag, dem 1. Februar, um 10 Uhr und endet am Donnerstag, dem 5. Februar, um 18 Uhr.

Anmeldung blinder und taubstummer Kinder.

= **Bocholt**, 29. Januar. Die Eltern bezw. gesetzlichen Vertreter von blinden und hochgradig schwachsichtigen, taubstummen, stummen, tauben und hochgradig schwerhörigen Kindern sind auf Grund des Gesetzes vom 7. August 1911 betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder verpflichtet, diese Kinder möglichst frühzeitig, spätestens 2 Jahre vor dem Eintritt der Schulpflicht bei der Gemeindebehörde zur Anmeldung zu bringen. Anmeldungen werden im städtischen Verwaltungsgebäude (Navardistraße, Zimmer 20 — Schulabteilung —) entgegengenommen. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil wird noch hingewiesen.

Die Regulierung der Bocholter Aa

vor dem Hauptausschuß des Landtages.

× **Bocholt**, 29. Januar.

In der Sitzung vom 26. Januar beschäftigte sich der Hauptausschuß des Preußischen Landtags u. a. auch mit dem anläßlich des Durchbruchs der Aa in Liedern-Werth seitens der Abgeordneten Jakob und Schilling gestellten Antrag betr. Regulierung der Bocholter Aa, der im November auf Antrag Jakob dem Hauptausschuß überwiesen wurde.

In dem Urantrag vom 26. November war beantragt:

„Der Landtag wolle beschließen:

Das Staatsministerium wird beauftragt:

1. auf das Auswärtige Amt einzuwirken, damit die Verhandlungen mit Holland über die 2 Kilometer-Grenzstrecke beschleunigt zum Abschluß gebracht werden,

2. den Ausbau der Bocholter Aa unverzüglich in Angriff zu nehmen und die 1. Rate im Etat 1931/32 zur Verfügung zu stellen,

3. dem Kreise Borken eine Beihilfe von 10 000 RM. zur Instandsetzung der Durchbruchsstelle und der notdürftigen Reparatur der beschädigten Dämme zu bewilligen."

Seitens der Regierung wurde durch den Regierungsvertreter die Dringlichkeit der Aaregulierung grundsätzlich anerkannt und eine beschleunigte Inangriffnahme der Arbeiten in Aussicht gestellt. Da nun der Etat 1931/32 bereits vorliegt, aber Mittel für diesen Zweck darin nicht vorgesehen sind, angesichts der allgemeinen Finanzlage auch eine Einsetzung der Mittel durch Antrag bei den Etatsberatungen in diesem Jahr wenig Erfolg verspricht, ferner auch eine Beihilfe für den Kreis Borken nur im Rahmen der tatsächlich entstandenen Instandsetzungskosten in Frage kommen kann, wurde eine Abänderung des Antrages vorgenommen.

Der Ausschuß schlägt dem Landtag vor:

Punkt 1 des Antrages betr. Verhandlung über die 2 km.-Grenzstrecke unverändert anzunehmen.

Den Punkt 2 wie folgt zu fassen: „den Ausbau der Bocholter Aa unverzüglich in Angriff zu nehmen und die Mittel zur Verfügung zu stellen. Durch die Streichung der Worte „1. Rate im Etat 1931/32" wird die Schwierigkeit der Einsetzung in den Etat vermieden; hierbei wurde seitens des Regierungsvertreters erklärt, daß beabsichtigt sei, noch in diesem Jahr zu beginnen und dafür 100 000 RM. aus dem Flußregulierungsfonds zur Verfügung zu stellen.

Im Punkt 3 wurden die Worte „von 10 000 RM." gestrichen, um damit eine Anpassung der Beihilfe an die tatsächlich entstandenen Kosten zu ermöglichen.

Durch vorstehende Regelung im Hauptausschuß ist die Angelegenheit ein gutes Stück weitergekommen; es besteht die begründete Aussicht, daß auch der Landtag die Angelegenheit im Sinne des Ausschußantrages annimmt. Auch darf man hoffen, daß dann die Verhandlungen mit Holland beschleunigt zum Abschluß gebracht und die Gesamtregulierung baldigst in Angriff genommen werden kann.

Helft den arbeitslosen Jungmännern!

Vorständetagung der katholischen Jungmännervereine des Bezirks Bocholt.

sch. **Bocholt**, 28. Januar.

Nachdem am Dienstagnachmittag die Präsides der katholischen Jungmännervereine des Bezirks Bocholt in der Wohnung des Herrn Studienrats Wermers eine recht fruchtbare Konferenz abgehalten hatten, fand am Abend im Gesellenhaus eine gut besuchte Tagung der Vorstände der genannten Vereine statt, zu der sich auch Jungmänner aus Dingden und Rhede eingefunden hatten. Als Redner für beide Besprechungen hatte man Herrn Steiner vom Jungmännerverband in Düsseldorf gewonnen, womit man einen guten Griff getan. Verstand er es doch vorzüglich — sozusagen im vertraulichen Zwiegespräch — aus den Jungmännern all das herauszulocken, was ihnen auf dem Herzen lag, um miteinander zu überlegen, wie namentlich der seelischen Not des Jungmannes, zumal wenn er arbeitslos ist, zu begegnen ist.

Zu Beginn der Aussprache las Herr Steiner eine Stelle aus Herwigs „St. Sebastian vom Wedding" vor, die in der Mahnung gipfelte: Im Gutestun laßt keinem andern den Vortritt! Vor allem den arbeitslosen Kameraden gegenüber müsse diese Mahnung befolgt werden. In feinsinniger Weise verstand es der Redner, denen, die bisher von der Arbeitslosigkeit verschont geblieben sind, die Nöte der Arbeitslosen darzulegen, wie sie seelisch und schließlich auch körperlich „kaputt" gehen, wie sie zum Radikalismus beinahe gezwungen werden. Da müssen wir als Katholiken uns fragen: Was können wir tun, um diese Not zu wenden? Wir dürfen nicht warten, bis der Staat oder andere Organisationen etwas unternehmen. Hier müssen wir zeigen, daß wir katholisch sind!

Es ist gewiß gut, daß man den Arbeitslosen Räume zur Verfügung stellt, in denen sie spielen, lesen, sich unterhalten können. Aber all das kann ihnen auf die Dauer nicht genügen! Die Arbeitslosen, deren Tagesrhythmus gestört ist, müssen sich wieder sozusagen eine Tagesordnung angewöhnen. Es muß die Woche wieder ausgefüllt werden mit einem praktischen Tun. Und aus dieser Ueberlegung heraus entwickelte der Redner mit den Jungmännern den Plan der Einrichtung von Schulungskursen für die Arbeitslosen, die aus den katholischen Jungmännervereinen heraus erstehen und von ihnen getragen werden müßten. Nur so sei es möglich, anderen Einrichtungen gegenüber, die seitens der Behörden geplant seien und wenig Erfolg versprächen, Ersprießliches zu leisten. Es müßten Arbeitsgemeinschaften gebildet werden mit je einem Obmann und zwei Helfern an der Spitze. Wer einen derartigen Unterrichtskursus mitmache, brauche nicht mehr zum Stempelamt zu gehen. Es sei doch etwas Schönes, in das Leben der Arbeitslosen wieder Kraft und Rhythmus zu bringen, wenn sie wieder mit Freuden im Leben stehen. Es sei gewiß hart, wenn man arbeiten solle, ohne etwas zu verdienen. Aber in dieser Notzeit müsse man zeigen, daß man ein katholischer Jungmann sei, daß man den Mut aufbringe, die Not zu meistern!

Der Redner legte dann dar, wie in anderen Orten die katholischen Jungmännervereine derartige Unterrichtskurse bereits eingerichtet haben, so in Essen (mit 1500 Jungmännern), in Köln, Düsseldorf usw. Auch in Bocholt sei es höchste Zeit, daß etwas derartiges geschehe. Es sei verantwortungslos, wenn wir als Katholiken unsere Jungmänner von Leuten anderer Richtungen betreuen ließen.

Nachdem Herr Steiner noch einige praktische Winke für die Durchführung der Kurse (Lokale, Lehrkräfte, Aufbau des Lehrplanes, Propagierung der Kurse) gegeben hatte, untersuchte er mit den Jungmännern die Frage, was geschehen könne, um einige von ihnen einem neuen Lebensziel zuzuführen. Denn dies sei angesichts der Tatsache, daß wir wohl dauernd 2 Millionen Arbeitslose behalten würden, unbedingt notwendig. Darum habe der Jungmännerverband in Magtendorf in Mecklenburg eine Siedlerschule eingerichtet, auf der Jungbauern für die Siedlung geschult und Industriearbeiter für die Landwirtschaft umgeschult würden. Hier sei ein neues Verhältnis zwischen Bauer und landwirtschaftlicher Gehilfe am Werden, ein Verhältnis wie etwa zwischen Freund und Freund, da ja beide aufeinander angewiesen seien. Im einzelnen begründete der Redner noch die Notwendigkeit einer Westostsiedlung, die für manchen Arbeitslosen ein Lichtblick in die trübe Zukunft sei, die aber sehr viel Mut und Ausdauer erfordere. Die junge Generation stehe vor einem Abgrund. Darum habe sie ein Recht, auch in den Parteivorgängen Einfluß zu bekommen; und hierfür sei politische Schulung in größtem Umfange erforderlich. Dazu aber sollten nicht zuletzt die erwähnten Kurse dienen.

Aus dem Verlauf der Besprechung war jedenfalls zu entnehmen, daß die katholischen Jungmänner Bocholts gewillt sind, die gegebenen Anregungen sofort in die Tat umzusetzen. Insbesondere gab Herr Kaplan Heufers noch mancherlei praktische Winke für die Durchführung der Arbeitsgemeinschaften, wobei er es nicht unterließ, einen Appell an die katholischen Führer Bocholts zu richten, daß sie den berechtigten Wünschen der katholischen Jungmänner weitestgehend entgegenkommen.

Und nun, katholische Jungmänner, stellt Euren Mann, wenn es gilt, Eure Rechte zu verteidigen! Sei es in Euerem Arbeitskreis, bei Euren Freunden, in Eurem Verein. Kämpft würdig und ernst, aber mannhaft und ehrlich. Geht zu Euch Gleichgesinnten, sammelt Euch, beratet, macht Euch nützlich in dem großen Hilfswerk gegen die grausame Not dieser Zeit!

Vorbildliche politische Schulung im Gesellenverein.

Generalversammlung des Windthorstbundes.

6. **Bocholt**, 29. Januar.

Die Abteilung hielt am Dienstag ihre Generalversammlung ab, die von den Mitgliedern sehr gut besucht war. Nach Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden sprach der Leiter des Bundes Worte der Begrüßung und gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit im verflossenem Jahre. In der darauffolgenden Vorstandswahl wurden durchweg neue Mitglieder zur Leitung des Bundes herangezogen, um sie durch aktive Tätigkeit enger mit dem Bunde zu verbinden. Aus dem übrigen Programm des Abends interessierte besonders der vom Schriftführer gegebene

Jahresbericht,

dem wir folgendes entnehmen: Ein Jahr politischer Wirrnisse und Leidenschaften ist vorüber. Die Massen sind durch die Not verbittert worden und boten radikalen Elementen einen fruchtbaren Boden. Wir aber haben mit klarem und ruhigem Auge die Ereignisse des vergangenen Jahres an uns vorübergehen lassen. In unserm Bund wurde gewarnt vor dem Radikalismus. Ebenso aber wurde auf die Ursachen eben dieses Radikalismus hingewiesen. Und die Ursache erfuhr eine noch schärfere Beachtung als die Wirkung. Ueberhaupt unsere ganze Einstellung zur Politik ging vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus, wie sie uns unser Vater Kolping schon gelehrt hat. Nicht die Gerechtigkeit, wie sie im Gesetzbuche steht, sondern die christliche Gerechtigkeit war unser Leitstern. Nicht einseitiger Standespolitik galt unsere Schulung, sondern unser Leiter hat es verstanden, unsern Blick zu weiten, uns das große Ganze sehen zu lassen. So bekamen wir eine ganz andere Einsicht in die politischen Ereignisse. Darum war es in dieser Beziehung auch richtig, daß uns der Leiter in die Weltpolitik der Vorkriegszeit einführte. Wir erleben und erdulden heute alle die Folgen dieser Politik. Radikale Elemente schieben die Schuld an der Not dieser Zeit oft der jeweiligen Regierung zu. Denn bei der großen politischen Unwissenheit finden sie hierin nur allzuviele Gläubigen. Wir aber erkannten bei den Vorträgen unseres Leiters, der in der Geschichte bis über 100 Jahre zurückging, ganz andere Ursachen. Wir sahen den langsamen Wiederaufstieg unseres Vaterlandes nach den Befreiungskriegen. Durch kluge Politik zum günstigen Freundschaftsvertrag mit Rußland gekommen nahm unser Vaterland eine Machtstellung ein, wie es noch nie dagestanden hat. Durch die selbstherrliche Außenpolitik unseres letzten Kaisers ist es von diesem Gipfelpunkt allmählich wieder heruntergesunken, bis es zur Katastrophe des Weltkrieges kam. Wir sahen, daß trotz der umstürzenden Politik, die in der Monarchie begründet war, doch von deutscher Seite der Krieg nicht gewollt war. Allein das zielbewußte Arbeiten fast böswilliger Politiker, unglückliche Umstände und eine unfähige politische Führung haben uns in das Unglück hineingeführt. Wir sahen ferner, daß uns nicht radikaler Umsturz des Bestehenden aus dieser Notzeit heraushelfen kann, sondern nur zielbewußtes Arbeiten.

Aus diesem Grunde setzten wir uns in zwei großangelegten Vorträgen mit der in der Not der Zeit geborenen Partei der Nationalsozialisten auseinander. Wir sahen, wie diese Partei auf Grund ihres Programmes unfähig ist, einen Wiederaufbau unseres Vaterlandes herbeizuführen. Wir befaßten uns ferner mit den Parteien der Vorkriegszeit sowie der Jetztzeit. Mit diesen Themen sind wir noch nicht zum Abschluß gekommen. Wir werden damit im neuen Jahre noch eine ganze Zeitlang ausfüllen müssen. Im übrigen verfolgten wir die täglichen politischen Ereignisse. Unser Leiter hat es verstanden, uns manches klar zu machen, was wir aus der Presse nicht herausgefunden hatten.

Einen besonderen Fortschritt erlebten wir dadurch, daß sich eine Anzahl Mitglieder zur praktischen Mitarbeit zur Verfügung stellte, indem sie selbst ein Referat ausarbeiteten, um es auf der Versammlung zum Vortrag zu bringen. Durch diese Mitarbeit bekommt der einzelne eine tiefer gehende Ausbildung, und er kommt allmählich so weit, ein freies Wort sprechen zu können. Die Themen, die hierbei behandelt wurden, betrafen die kommunale Selbstverwaltung. Jetzt werden von den Teilnehmern die Referate über die politischen Parteien der Vor- und Nachkriegszeit gehalten. Die Teilnahme an den Versammlungen war im allgemeinen befriedigend. Im Frühjahr kamen zahlreiche junge Gesellen zu uns, von denen eine ganze Anzahl der Abteilung bis jetzt treu geblieben sind. Wir hoffen, daß sie und alle anderen uns auch im nächsten Jahre treu bleiben werden, daß sie aber auch bei anderen für unseren Windthorstbund werben werden. Dann wird es unserm Leiter Freude machen, auch im kommenden Jahr unser politischer Lehrer zu sein. So werden wir dann alle, einzelne vielleicht im besonderen Maße, wenigstens ein kleines Stück Arbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes leisten können.

Erkältet! Fay'Sodener helfen

„Ich will nicht!"

Vom Wert einer alkoholfreien Erziehung.

)(**Bocholt**, 29. Jan. In der Ortsgruppe Bocholt des Kath. Deutschen Frauenbundes hielt am Dienstagabend Herr Kaplan Einig einen sehr beachtenswerten Vortrag über den Wert einer alkoholfreien Erziehung. Wir entnehmen dem Vortrag folgendes: Ausgehend von Zahlen, die das Elend zeigen, das übermäßiger Alkoholgenuß anrichtet, ergibt sich die Notwendigkeit, Aufklärung zu schaffen. Denn alle Opfer des Alkohols waren auch Jugendliche, denen die starke Hand des Erziehers oder das gute Beispiel gefehlt haben. Aufbau des Vaterlandes, Wiedererstarken des Volkes sind Forderungen, die jeden Tag ausgesprochen werden. Eine Jugend ohne Rauschgifte — Alkohol und Nikotin — hat die besten Aussichten, unser Volk wieder zu innerer und äußerer Kraft zu führen.

Das kommende Geschlecht soll charakterfest sein. Die Abstinenz ist nicht das Mittel, aber unter den Erziehungsmitteln von Wert das erste mit. Wer freiwillig nein sagen kann in erlaubten Dingen, stärkt sich und seinen Willen für den Kampf, der niemand erspart ist, erst recht nicht in der Jugend. Die alkoholfreie Jugend sagt nicht: „Ich darf nicht, sondern: ich will nicht!" Darin liegt ein wertvoller Faktor der Selbsterziehung! Statt der verräucherten Kneipe das gemütliche Heim und mit gleichen Freunden zusammen die Gottesnatur! Quellen der Kraft.

Abstinenz soll helfen, eine wirtschaftlich starke Jugend heranzuziehen, nicht in dem Sinne, als sei Abstinenz eine Sparkasse, aber sie lehrt den Menschen, Wert und Unwert der einzelnen Dinge scharf zu sehen. Er lehnt Genußmittel ab, besonders in Zeiten der Not. Zu allererst Brot, dann überflüssige Leckereien, nicht umgekehrt! So ist Abstinenz doch eine Sparkasse, zwar nicht meßbar in klingender Münze, aber doch in ideeller. „Das ist eine der größten Wohltaten, die Eltern ihren Kindern mitgeben können: Gewöhnung an Schlichtheit in Kleidung, Essen und Trinken. Bei den Milliarden, die auch jetzt noch an Genußmitteln ausgegeben werden, ein nicht zu unterschätzendes Vermächtnis. Abstinenz als Hilfe zu einer sittlich starken Jugend. Da hat der Alkohol eine schwere Schuld auf dem Gewissen! Jeden Tag wird der Dämon Alkohol Seelen zum Verhängnis. Er hat manche Freude verdorben, manche Seelenangst heraufbeschworen. In dem Ringen um Reinheit ist die Abstinenz ein starker Freund, ist Helfer und Wegweiser zu Quellen reiner Freude und Geselligkeit!

Abstinente Jugend ist kein Klub von Duckmäusern, ist froh und frei in ihrem freien Verzicht auf Rauschgifte! Alte Vorurteile auf Seiten der Erzieher müssen hinweggeräumt werden, Verständnis und Beachtung verlangt diese neue Jugend. Vielleicht ist sie eine Anklage an die Erzieher, daß in der Vergangenheit Wertgüter nicht beachtet wurden und Scheingüter als Ideal gelten mußten! Schützt die junge Saat, das ist Erzieherarbeit für Gott und unser Volk!

Neues von der Starktongeige.

§ **Bocholt**, 29. Januar. Wie erinnerlich, sollte im März vorigen Jahres im Anschluß an die demonstrative, sehr beifällig aufgenommene Vorführung im Konzert des Instrumentalvereins ein Konzert mit ausschließlicher Verwendung der Starktongeige stattfinden. Die Verschiebung des Konzerts durch Unfall eines Mitwirkenden war insofern fördernd für die Entwicklung des neuen Instrumentes, als in der Zwischenzeit in unermüdlicher Ausdauer an der musikalischen und technischen Vervollkommnung gearbeitet wurde und bis heute 3 Typen ausgeglichener Modelle von verschiedener Klangcharakteristik entstanden, unter diesen auch ein Cello.

Jungmännerring im K. K. B.

fü. **Bocholt**, 29. Jan. Heute abend 8,30 Uhr bei Langenhoff Vortrag und Aussprache über das neue Päpstliche Rundschreiben von der christlichen Ehe.

*

Jugendgruppe des Kath. Frauenbundes.

:: **Bocholt**, 29. Januar. Morgen (Freitag) abend 8,30 Uhr tagt der literarische Zirkel; nachmittags ist Nähen.

*

St. Georgius-Schützenverein.

× **Bocholt**, 29. Januar. In der gestrigen Notiz „Auch im Tode vereint" ist insofern ein Irrtum unterlaufen, als der verstorbene Herr Ostberg nicht Ehrenmitglied, sondern goldener Jubilar des St. Georgius-Schützenvereins war.

*

Sprechstunden des Kath. Volksbüros Bocholt.

b. **Bocholt**, 29. Januar. Sprechstunden finden am morgigen Freitag statt in Anholt vormittags von 11—12 Uhr bei Drecker und in Rhede nachmittags von 3—4 Uhr im Vereinshaus St. Josef.

Eingesandt.

Isselburg — Brüggenhütte.

Der Verbindungsweg Isselburg — Brüggenhütte, der täglich von vielen Arbeitern der Isselburger Hütte und Grenzgänger per Rad benutzt wird, ist seit längerer Zeit in sehr schlechtem Zustand. Das Ausbessern durch Rasenstücke und Aufschütten von Schlacke genügt nicht. Im Winter und bei Regenwetter ist der Weg kaum passierbar. Hoffentlich werden endlich Schritte zur Abhilfe unternommen.

Ein Interessent.

Aus Nah und Fern.

o. **Rhede**, 29. Januar. **Die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten** erfolgt am Samstag, dem 31. ds. Mts., von 8 bis 12 Uhr. Die Unfall- und Invalidenrenten werden in Zukunft nicht — wie bisher — am Tage nachher, sondern am Tage vorher gezahlt, wenn der erste Tag des Monats auf einen Sonntag oder einen Feiertag fällt.

h. **Anholt**, 28. Januar. **Fachausstellung des Kath. Gesellenvereins.** Im Kaisersaal (Vennemann) hatte der Kath. Gesellenverein im Verein mit einer Anzahl Handwerksmeister eine Fachausstellung ihrer Erzeugnisse veranstaltet, die gut besucht war. Die Ausstellung legte Zeugnis ab von der Fertigkeit und zum Teil künstlerischen Betätigung unseres heutigen Handwerkerstandes. Es erübrigt sich, einzelne Teile besonders herauszustellen, war doch alles beste und gediegene Arbeit, die ihren Meister lobte. In unserer schwer ringenden Zeit hat das Handwerk wohl mit den schwersten Kampf zu führen; nicht durch seine Schuld. Die Ausstellung brachte den Beweis, daß wir es nicht nötig haben, unsere handwerklichen Erzeugnisse auswärts einzukaufen oder in Bestellung zu geben. Wenn es schon immer heißt: Kauft am Platze, so kann man mit Bezug auf unserm Handwerkerstand das Wort ruhig umprägen und sagen: Laßt am Platze arbeiten! Unterstützt den hiesigen Handwerkerstand, er wird eure Hoffnung nicht zuschanden werden lassen. Gerade die jetzige ruhige Winterzeit sollten alle, die irgend eine Arbeit ausführen lassen müssen oder wollen, benutzen, um sich selbst gute und solide Arbeit, dem Handwerker aber Arbeit und Verdienst zu sichern, um ihn so im Kampfe um sein Dasein wirksam zu unterstützen. Diese Fachausstellung brachte den Beweis des starken Lebenswillens unseres Handwerkerstandes und seines Nachwuchses.

* **Münster**, 28. Januar. **Der Tod im Dienst.** Am Montag erlitt ein Straßenbahnführer auf der Endstation Wolbecker Straße einen Schlaganfall und war auf der Stelle tot. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und Kinder. — **Ein 73jähriger tödlich verunglückt.** Der 73jährige Rentner P. aus Münster wollte am Servatiiplatz die Wolbecker Straße überqueren. Im gleichen Augenblick kam ein Straßenbahnwagen. P. geriet in Verwirrung, sprang zunächst zurück und stieß gleich darauf gegen den Wagen, der ihn hinterüber warf. Bei seinem Sturz aufs Straßenpflaster erlitt der Bedauernswerte einen Schädelbruch, dem er im Clemenshospital erlagt. — **Schweres Autounglück.** Am Dienstag ereignete sich auf der Verkehrsstraße Münster—Hamm ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Wagen, aus Münster kommend, fuhr einem Wagen aus der Richtung Ameisbüren in die Flanke, wobei der Wagen vollständig in Trümmer ging. Die Insassen, 4 Personen, wurden schwer verletzt. Der erste Wagen konnte seine Fahrt fortsetzen.

Vom Niederrhein.

— d. **Isselburg**, 28. Januar. **Die Invaliden- und Unfallrenten** werden nicht am 2. Februar, sondern bereits am 31. Januar gezahlt.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportklub 1926.

Der Terminkalendr beordert am Sonntag die Schwarzweißen nach Osterfeld, um dem dortigen Spielklub das fällige Punktespiel zu liefern. Die Akteure werden sich der Schwere ihrer Aufgabe bewußt sein, da auf dem Platze der Buschmänner schon manch besserer Gegner zu Fall gebracht wurde. Daß der sonntägige Gegner zur Zeit in großer Form ist, beweist die sensationelle Niederlage, die er dem Spitzenreiter Bottrop 1900 auf dessen Gefilde beibringen konnte. Wir erwarten, daß die Elf auch in Osterfeld eins ihrer besten Spiele zeigt, um auch dort ihrem Namen die nötige Achtung zu verschaffen. Da auch für die Schlachtenbummler beste Fahrgelegenheit geboten ist, hoffen wir, daß recht viele davon Gebrauch machen, um der Elf die nötige Rückendeckung zugeben. Anmeldungen hierzu können am Freitag abgegeben werden.

Die Reserve empfängt zum fälligen Serienspiel die gleiche Elf des Spielvereins Wesel. Da beide Einheiten einen guten Fußball spielen, wird mit einem spannenden Kampf zu rechnen sein, dessen Ausgang noch ungewiß ist. Ein Besuch dürfte sich lohnen. Anstoß 11 Uhr.

Die Lehrelf, wohl eine der unbeständigsten Mannschaften des Clubs, die noch am vergangen Sonntag aller Voraussagen zum Trotz die spielstarke Reserve von 1900 vernichtend mit 5:0 schlagen konnte, muß am Sonntag nach Rhede. Ob sie dort ersatzgeschwächt bestehen wird, bleibt der Mannschaft selbst überlassen.

Die 2. Mannschaft muß zum fälligen Rundenspiel nach Emmerich, um den Rheingoldmannen gegenüberzutreten. Hoffentlich wird der Mittelläufer seinen Mannen den nötigen Kampfwillen aufzwingen können, da dem Gegner auf eigenem Gelände nur schwer beizukommen ist.

Während die 1. Jugend spielfrei ist, muß die 2. auf dem Hümting gegen Olympias 3. Jugend antreten. Mannschaftsaufstellungen sowie Abfahrzeiten werden auf der Spielerversammlung bekanntgegeben.

*

Sport- und Spielverein Einigkeit 1911.

Die Uebungsstunden der Senioren sowie Jugend beginnen Dienstags und Freitags punkt 7,30 Uhr; für Schüler Freitagsabends 7 Uhr. Da die Pflichtgymnastik den Uebungsstunden voraufgeht, ist es Pflicht eines jeden Aktiven, namentlich der Warte, pünktlich zur Stelle zu sein. — Am kommenden Samstagabend findet das diesjährige Kostümfest in der „Kronenburg" statt. Anfang 7 Uhr. Die Mitglieder müssen die Eintrittskarten bis spätestens Freitagabend in Empfang genommen haben. Freunde und Gönner des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden. La.

Deutsche DJK Jugendkraft

D. J. K. Rhede 1. — Blauweiß Wesel 1. 2:2 (1:0).

Das war ein Kampf, wie man ihn am Jugendheim lange nicht mehr gesehen hat. Abwechslungsreich und erbittert bis zum Schlußpfiff. Wesel hat technisch ein kleines Plus. Aber Rhede zeigte einen eisernen Siegeswillen, der beinahe für einen Vollerfolg ausgereicht hätte. Wesel hat Anstoß und findet sich überraschend schnell. Gefährliche hohe Angriffe rollen gegen Rhedes Heiligtum. Aber Torwart und Verteidiger klären alles. Bei einem Gegenangriff nutzt der linke Läufer der Rheder eine Gelegenheit kurzentschlossen zum 1. Treffer aus. An diesem Ergebnis ändert sich bis zur Pause nichts mehr. Mit unverminderter Schnelligkeit geht es in der 2. Halbzeit weiter. Jetzt hat Wesel den Wind zum Bundesgenossen und wird überlegen. In kurzer Zeit fallen Ausgleichs- und Siegestor für Wesel. Rhede läßt nicht locker. Wesels Hintermannschaft, wohl der beste Teil der Mannschaft, ist auf der Hut, kann aber doch nicht einen gut plazierten Schuß des rechten Läufers verhindern, der den Rhedern den heißersehnten und vielumjubelten Ausgleich bringt. Rhede ist überlegen, Wesel zieht seine Mannschaft zurück und es glückt ihnen, einen Punkt mitzunehmen.

Die 1. Jugend spielte vorher gegen Blauweiß 1. Jugend und konnte, obgleich sie schon im Anfang ihren Rechtsaußen durch Verletzung verlor, einen glatten 4:2-Sieg buchen. — Die Jüngsten büßten in Bocholt gegen Sportfreunde 2. Jugend den 1. Verlustpunkt ein. Mit 0:0 trennten sich beide Mannschaften. g.

*

Sportfreunde 97 D. J. K.

Am Freitagabend 8,15 Uhr findet im Heim eine außergewöhnliche Spielerversammlung sämtlicher Senioren statt. Sehr wichtige Punkte sind zu besprechen (u. a. wird der Präses einen interessanten Vortrag über die Betreuung der Arbeitslosen in kath. Jugendvereinen halten). — Um 7,15 Uhr ist Vorstands- und Vertrauensmännersitzung, zu der alle Vorstands- und Ausschußmitglieder unbedingt erscheinen müssen. Am kommenden Sonntag beginnt das große Preisschießen im Heim.

*

Spielverein Lowick 1930 D. J. K.

Am vergangenen Sonntag standen sich die ersten Mannschaften von Lowick und Eintracht Bocholt im Meisterschaftskampfe gegenüber. Beide Partien traten in stärkster Aufstellung an. Da die Platzherren den Wind zum Bundesgenossen haben, geht es sogleich vor des Gegners Tor, ohne jedoch Erfolge zu erzielen. Erst nach längerer Spieldauer kann der Halblinke das erste Tor für seine Farben buchen. So bleibt es bis zur Halbzeit. Nach dem Wechsel sind es wiederum die Platzherren, die durch eine schöne Kombination zum zweiten und letzten Treffer kommen. Die Gäste setzen jetzt etwas Dampf auf, aber zu Erfolgen kommen sie nicht. Auf beiden Seiten fallen noch einige Ecken, dann ertönt der Schlußpfiff.

Die 2. Mannschaft, die nach Sportfreunde Reserve verpflichtet war, hatte mit einer derben Niederlage von 8:1 das Nachsehen. — Die 1. Jugend dagegen konnte die 1. Jugend von K. K. V. Bocholt mit einer Torzahl von 7:1 überfahren und somit den zweiten Tabellenplatz innehalten. — Die 2. Jugend hatte die 1. Jugend von Dingden zum Gesellschaftsspiel, beide Gegner waren ebenbürtig, wie das Resultat von 1:1 beweist.

Aus dem benachbarten Holland.

⚔ **Oldenzaal**, 28. Januar. **Wie man den 10000. Einwohner ehrte.** Am Samstag erblickte in unserer Stadt der 10000. Einwohner das Licht der Welt. Dies immerhin erfreuliches Ereignis wurde natürlich gebührend gewürdigt. Neben dem Glückwunsch der Königin wurde für den 10000. Stadtbürger vom Gemeinderat ein Sparkassenbuch mit 100 Gulden, von anderer Seite je ein solches mit 50 und 25 Gulden angelegt. Ferner wurde der kleine „Wilhelmus von Nassauen" mit einer Lebensversicherungspolice in Höhe von 10 000 Gulden bedacht, die am 50. Geburtstage fällig sein soll. Eine Versicherungsgesellschaft hatte sie als Reklame gestiftet. Der Bürgermeister gratulierte am gleichen Morgen den Eltern. Dem Neugeborenen zu Ehren wurden die Glocken der alten Plechelmuskirche geläutet, der Turm dieser Kirche und auch der des Rathauses beflaggt. Man sieht also, daß man auch heute noch Ehren in Masse einheimsen kann, auch wenn man selbst nicht das Geringste dafür kann.

Zeitschriftenschau.

Sämtliche hier besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die Buchhandlung Temming und Heilborn, Bocholt (Nordstraße 27) bezogen werden.

Niedersachsen.

In einer Zeit, wo immer breitere Schichten des Volkes zum Lohnarbeiterstand herabsinken, wo die soziale Not immer bedrohlichere Formen annimmt, wird man sich einmal die Frage vorlegen müssen, was diese Umschichtung für unser Volk bedeutet. Man muß sich einmal klar machen, was die in die Industriezentren abwandernden Menschen aufgaben, als sie ihre Heimat verließen. Das Leben in der Landschaft, in der Familie, das Verbundensein mit den Menschen der alten Heimat durch Geschichte, Sprache, Sitte, Brauch, Tracht usw., alle diese für die körperliche, geistige und sittliche Bildung der Einzelpersönlichkeit wie der Gemeinschaft so wichtigen Werte gingen verloren. Diese Fragen behandelt Dr. Karl Wagenfeld im Januarheft der Zeitschrift „Niedersachsen" (Carl Schlünemann, Verlag, Bremen, Preis des Heftes 60 Pfg.) und faßt am Schluß die dringendsten Forderungen zusammen, die erfüllt werden müssen, um diesen Millionen deutscher Menschen wieder Heimat schaffen zu helfen. Im selben Heft erkennt der Hamburger Architekt Hermann Höger in einem klaren und schönen Aufsatz über „Neue Baukunst und landschaftliche Ueberlieferung" die Aufgabe unserer heutigen Baukunst darin, daß eine Synthese gefunden werden müsse zwischen dem eigentlich modernen Zeitstil und jenem seelisch-geistigen Gehalt, der aus der Ueberlieferung der Landschaft kommt. Von den übrigen Beiträgen seien genannt: „Gesicht der Landschaft," „Betrachtungen über das Wesen der Siegelkunde" (m. Abb.), „Ein kleines niederdeutsches Sprachdenkmal" (m. Abb.), „Artländer Neujahrsbrauch" (m. Abb.), „Die Lutherfalle von Walkenried" (m. Abb.), „Fölz Sonnenschein", „Kassen Pahl."

Verantwortlich für den Zeniteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher für Handel und Sport Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kupitz, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Richterfelde. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Zeno" G. m. b. H., Münster i. W.

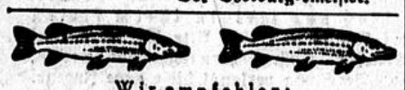
Bekanntmachung

Beschulung blinder u. taubstummer Kinder.

Auf Grund des Gesetzes vom 7. August 1911 betr. die Beschulung blinder u. taubstummer Kinder werden die Eltern bezw. die gesetzlichen Vertreter von blinden u. taubstummen Kindern hierdurch aufgefordert, diese Kinder, soweit sie noch nicht schulpflichtig sind, umgehend im städtischen Verwaltungsgebäude, Navardistr., Zimmer 20, zur Anmeldung zu bringen. Anzumelden sind ferner auch die hochgradig schwachsichtigen, stummen, tauben und hochgradig schwerhörigen Kinder. [440g

Bocholt, den 24. Januar 1931.

Der Oberbürgermeister.



Wir empfehlen:

Allerfeinsten Angelschellfisch
Allerfeinsten Nordsee-Kabeljau
Feinsten Schellfisch ohne Kopf
Prima Filetfisch
Lebende Rheinhechte
Ia. Stockfisch
Prima Bratbückinge

Feinste engl. Matjesheringe sowie prima holländische Vollheringe.

Oelsardinen in großer Auswahl.

Räucherwaren:
Rheinaal, Makrelen, Bückinge, Pfd. 0.40, **Kieler Sprotten,** ¼ Pfd. 0.20, **Lachsheringe, Lachs** in Stücken, ¼ Pfd. 0.65.

Bettger & Co., Markt 6. Telefon 3203.

Würmer

haben Ihre Kinder! Opfermann's

Kinderwurmkur

hilft sicher und nehmen sie gern. Schachtel 0.75.

Drogerie Maaß, Osterstr. 22. Ruf 3328.

Bestrahlungen!!!

violett, rot, gelb, blau, auf billige Art und Weise.

Fachmännischen Rat unentgeltlich.

Näheres:

Bocholt, Mussumer Kirchweg 129

439g] bei Brüggemann.

Oeffentlicher Dank!

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken

teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel in überraschend kurzer Zeit geheilt wurde. Nur wer, wie ich, die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. (20 254

Hermann Jürs, Hamburg 4/85, Postfach 2109.

Wer gut schläft

wird arbeitsfreudig und froh den neuen Tag beginnen



Wir bringen zu zeitgemäß verbilligten Preisen alles was zum guten Bett gehört:

Bettfedern u. Daunen, Inlett u. Daunenköper, fertige Betten, Plumeaux und Kissen, Matratzen aller Art, Metall-Bettstellen, Kinder-Bettstellen, ferner Schlafdecken, Steppdecken u. Bettwäsche

in größten Sortimenten. Besichtigung und Prüfung ohne jede Verpflichtung freundl. erbeten. Kostenanschläge bereitwilligst.

S. B. Löwenstein

Kaufen Sie unsere Betten, sie sind vorzüglich und niedrig im Preis

Geschäftseröffnung!

Eröffne mit dem heutigen Tage in meinem elterlichen Hause,

Bergstr. 33, eine

Herren- u. Damenschneiderei.

Ich bitte die geehrten Bewohner von Rhede und Umgegend, mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen. [442g

Reelle Preise. Gute Verarbeitung.

Hermann Dalhaus.

Herren- u. Damen-Maßgeschäft.

Buchführung
Steuererklärungen
Steuerreklamationen
(auch Lohnsteuer)
Vermögenssteuer

HEINR. PEIFFER, BOCHOLT
Steuerbevollmächtigter
Friesenstraße 2
Fernruf 2137. k406

„Ich kenne kein deutsches Buch, das zu diesem Preise so viel bietet wie der Große Brockhaus." Dr. Raoul Francé.

Der Große Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS IN 20 BANDEN

Jetzt neu von A–Z

Günstige Zahlungsbedingungen
Monatsraten von einigen Mark an

Näheres in jeder guten Buchhandlung

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Empfehlen täglich frisch in 1 und ½ Ltr.-Dosen:
Bismarckheringe, Bratheringe, Rollmops, [446g **Heringe in Gelee, Seeaal in Gelee, Rheinaal i. Gelee Kronsardinen, Anchovis** in Gläser.

Bettger & Co.
Markt 6. Telef. 3208.

Freibank.

Freitag nachm. 2½ Uhr und Samstag vorm. 10 Uhr ist

Rind- und Schweinefleisch

zu haben. [445g

Gebrauchter [443g

Küchenschrank

evtl. Küchenbüfett, zu kaufen gesucht.

Angebote erbeten unter Nr 443 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Doppelpony mit Landwagen

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Stärkewäsche

in gut. Ausführung liefert prompt und billig

Färberei

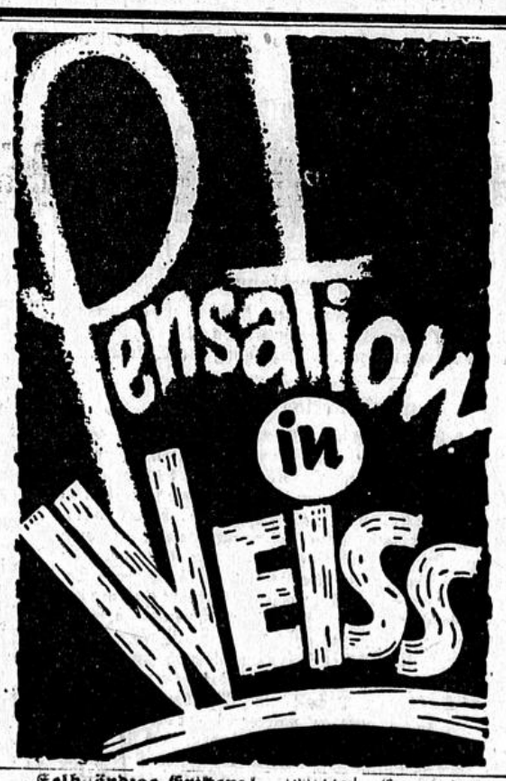
E. Thomas,

Osterstr.

Wohnung, von 5—6 Räumen zum 1. März oder April gesucht.

4 Erwachsene, keine Kinder. Zeitgemäße Miete. Wenn möglich in der Nähe des Stadtinnern. [148g

Angebote erb. unter Nr. 148 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Selbständige Existenz! [20114g

Für konkurrenzl. Konzern Artikel D.R.P. werden zum Alleinvertrieb überall **Platz- und Bezirksvertreter gesucht.** Sich. Verdienst monatlich Mk. 400—600. Zur Uebernahme des Auslief.-Lagers sind ca. Mk. 300.— erforderlich. Angebote an Max Wendriner, Dortmund, Rosental 12.

Alles für den **Bridge-Tisch.**

Kartenspiele, Abrechnungsblocks

auch für Skat und Romme. [444g

Kartenspiele

von 0.95 Mk. an

Temming & Heilborn

Nordstr. 27.

Mehrere 1000 Pfd.

Roggen- u. Haferstroh

abzugeben. [145g

Ww. Joh. Groes, Steenern.

Ardie

500 ccm., Modell 30, mit allen Schikanen, gegen Kasse günstig abzugeben. [140g

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sua C.

Fressen Ihre Ferkel u. Schweine schlecht?

Kommen sie nicht voran durch Husten, Ausschlag, Knochensteifheit? **SuaC hilft!** Erfolg garant. in 5—8 Tagen!

Paket 2.—

Drogerie Maass, Bocholt;
Markt-Drog. Schüling, Rhede;
Drogerie Schmänk, Isselburg.

Gelegenheitskauf für Brautleute!

Umständehalber ein neues [441g

Eichen-Schlafzimmer

preiswert abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltene [144g

Chaise

mit Lederverdeck u. ein emaillierter

Manteltopf

(150 Liter Inhalt) billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Herr findet freundl. möbl. [372

Zimmer

mit voller guter Pension, Mittelpunkt der Stadt.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen

von 15—18 Jahren, welches landwirtsch. Arbeiten versteht, z. 1. April oder Mai gesucht. [146g

Adressen an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Jg. Mann vom Lande, 16 Jahre, [143g

sucht Stellung

als **Pferdeknecht oder Ackerknecht.**

Näheres

Keukeler, Bocholt, Potsdamstr. 18.

Aus Westdeutschland.

Schiffsuntergang auf der Weser.

:: Höxter, 28. Januar.

Durch die starke Strömung trieb ein mit Weserkies gefüllter Lastkahn von seiner Liegestelle ab und wurde gegen den Eisbrecher der Notbrücke geprellt. Das Schiff ging sofort unter. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung wurde ins Wasser gerissen und der Inspektor St. von dem reißenden Fluten abgetrieben. Zwei 16- und 17-jährige Brüder namens Adler stürzten sich sogleich in das eiskalte Wasser und retteten unter eigener Lebensgefahr den schon Bewußtlosen. Die übrigen Arbeiter konnten ein von der Notbrücke abgerissenes Kantholz ergreifen und sich selbst retten.

*

Gattenmord.

:: Remscheid, 28. Januar.

Heute morgen wurde der in der Büchelstraße wohnende 50 Jahre alte Fabrikant Karl Stamm in der Badewanne erschossen aufgefunden. Inzwischen hat die Ehefrau des Erschossenen eingestanden, ihren Mann beim Baden erschossen zu haben. Der Grund zu der Tat ist noch unbekannt.

*

Ein Versicherungsschwindler festgenommen.

:: Frankfurt a. M., 28. Januar.

Die Polizei nahm einen Mann fest, der sich als britischer Untertan namens Mackenzie bezeichnete. Der Festgenommene wird als ein sehr gefährlicher Eisenbahnversicherungsschwindler beschrieben, in dessen Besitz sich über 30 Pässe mit verschiedenen Namen befanden, die er bei seinen Betrügereien gebrauchte. Er pflegte sein Gepäck gegen Verlorengehen und Diebstahl zu versichern und es dann entweder selbst zu stehlen oder durch einen Helfershelfer stehlen zu lassen, worauf sich dann die Versicherungssumme von der Eisenbahn auszahlen ließ. Seinen letzten erfolgreichen Betrug hat er in Kreuznach verübt, wo er auf diese Weise 17 000 Mark erbeutete.

*

Der Bericht über das Maybacher Grubenunglück.

+ Saarbrücken, 28. Januar.

Das Oberbergamt Saarbrücken veröffentlicht eine längere abschließende Mitteilung über die Entstehung und die Ausdehnung des Maybacher Grubenunglücks vom 25. 10. 1930. Aus der Mitteilung geht hervor, daß die anfängliche Vermutung, der Ausgangspunkt der Explosion sei im Hauptquerschlag zu suchen, nicht aufrechterhalten werden kann. Vielmehr deuten überaus starke Koksbildung im Ausbau, im Hangenden und in den Stößen, Brandspuren am Holz in der Nähe des Ortsstoßes usw. darauf hin, daß die Explosion im Aufhauen in der westlichen Grundstrecke Flöz 4 auf der vierten Tiefbausohle zu suchen ist. Das Vorhandensein schlagender Wetter im Aufhauen erklärt sich aus einer vorübergehenden Stillsetzung des Luftventilators zur regelmäßigen Schmierung bei Beginn jeder Schicht. Dadurch hat sich offenbar vor Ort ein hochprozentiges Schlagwettergemisch gebildet. Die im Aufhauen vorhandene Schlagwetteransammlung ist wahrscheinlich beim Versuch der Wiederanzündung der Lampe zur Entzündung gekommen und hat an dem vorhandenen Kohlenstaub kräftige Nahrung gefunden.

*

::Ochtrup, 28. Jan. **Reichsgerichtsentscheidung gegen die Westfälische Landesbahn.** Der seit nahezu zwei Jahren zwischen der Westfälischen Landesbahn und der Firma H. Horstmann (Ochtrup) schwebende Rechtsstreit wegen eines Zusammenstoßes zwischen Bahn und Lastwagen beim Bahnübergang Metelen-Ort wurde nunmehr vor dem VI. Zivilsenat des Reichsgerichts zu Ungunsten der Bahn entschieden. Das Auto des Klägers war am Morgen des 1. Februar 1928 bei fast völlig versperrter Aussichts- und Orientierungsmöglichkeit über das Gelände des Bahnkörpers mit dem in Richtung Burgsteinfurt fahrenden Personenfrühzug zusammengestoßen. Der Lieferwagen wurde dabei fast völlig demoliert, die Ware größtenteils vernichtet, und nur um Haaresbreite kamen die Insassen, Chauffeur und Beisitzer, mit dem Leben davon. Interessant erscheint, daß bei der jetzt erfolgten Zurückweisung der Revision der Beklagten durch das Reichsgericht ein zweimaliger Lokaltermin stattgefunden hatte und jedesmal die Schuld der Bahn bestätigt wurde. Auch ein von der Bahn angängig gemachter Strafprozeß gegen den Chauffeur wegen Transportgefährdung war von der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurückgewiesen worden. Wenn auch anzuerkennen ist, daß die Gerichte die berechtigten Interessen des Eisenbahnverkehrs zu wahren suchen, so ist doch ebenso sehr zu begrüßen, daß die höheren Gerichte keineswegs gewillt sind, Willkürlichkeiten vor allem der Privatbahnen Tür und Tor zu öffnen und das Publikum schutzlos etwaiger Fahrlässigkeit der Bahnverwaltungen preiszugeben. Es wäre zu wünschen, daß sich die Direktion der Westfälischen Landesbahn endlich entschlösse, an dem so gefährlichen Uebergang Metelen-Ort eine Schranke zu errichten, zumal diesem Unglück schon mehrere an der gleichen Stelle vorausgegangen sind.

+ Rheine, 28. Jan. **Tränen nach dem Urteil.** Mit abgeschabtem Anzug trat der neunundvierzigjährige Invalide Robert M. vor den Richter in Münster. Ein großer Teil seines Lebens seit seiner Mündigkeit spielte sich zwischen den Wänden einer Gefängniszelle ab. Diebstahl und nochmals Diebstahl hatte den Mann gekennzeichnet und schließlich war er rückfälliger Dieb geworden. Als solcher stand er heute da. Seine letzte Tat war ein Diebstahl in Mesum, am 19. Dezember 1930. Geld, Uhren, Zigaretten und Zigarren fielen ihm in die Hände. Das ganze machte einen Wert von 150 Mark aus. Als man bei M. Haussuchung hielt, fand man ihn im Besitz des ganzen Diebesgutes. Leugnen war vergeblich und so bat er um eine milde Strafe. Das Schöffengericht verurteilte M. zu 1½ Jahren Gefängnis und über M.s Wangen rollten Tränen der Reue über die verlorene Freiheit.

× Hamm, 27. Jan. **Der wilde Streik auf der Zeche „de Wendel" vorm Arbeitsgericht.** Weil die Verwaltung der Zeche „de Wendel" die Amtsenthebung des kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden beantragt hatte (die auch inzwischen vom Arbeitsgericht verfügt wurde), forderten die Kommunisten am 9. Dezember zum wilden Streik auf. Von der 3500 Mann starken Belegschaft streikten etwa 500 Mann. 110 Streikende wurden fristlos entlassen. Davon erhoben 64 Einspruchklage beim Arbeitsgericht. Das Arbeitsgericht wies 55 Klagen mit der Begründung ab, daß es sich nicht um einen gesetzlichen Arbeitskampf, sondern um einen unstatthaften Druck auf die Zechenverwaltung und auf eine im Gang befindliche Gerichtsaktion gehandelt habe. Bei acht Klagen soll neue Beweisführung erhoben und eine Klage durch außergerichtliche Vereinbarung erledigt werden.

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, 29. Januar.

67,45—7 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
7—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
10,15—11,55 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,10 Uhr: Schallplattenkonzert (Ultraphonplatten).
13,05—14,30 Uhr (von 13—14 Uhr auch über die Sender des Südwestdeutschen Rundfunks): Mittagskonzert. Leitung: Wolf. 1. Einzugsmarsch der Bojaren. 2. Aegyptische Rächte, Walzer. 3. Ouvertüre zur Oper „Marco Spada". 4. Schattentanz aus der Oper „Dinorah". 5. Melodien aus der Oper „Der Tribut von Zamora". 6. Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster". 7. a) Liebesabschied auf Corsica; b) Verherrlichung. 8. Orientalische Suite. 9. Offenbachiana, Potpourri.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Eis Vordemberge: Märchen.
16,20—16,30 Uhr: Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,30—17 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. Pädagogische Führergestalten: Eduard Spranger, Leitung: Prof. Dr. Böcker. Zugrunde liegt Sprangers Werk „Lebensformen" (Der ökonomische Mensch).
17—18 Uhr: Vesperkonzert: Aus italienischen Opern (Schallplatten).
18,15—18,35 Uhr: Ketzereien zur Zeit. Prof. H. de Fries: Ton in des Töpfers Hand (2).
18,40—19 Uhr: Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch.
19,25—19,45 Uhr: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Steinberg: Die Lage der westdeutschen Großeisenindustrie im Rahmen der Welteisenwirtschaft (2).
19,45—21,30 Uhr: Musikalisches Durcheinander. Henny Neumann-Knapp (Sopran), Berger (Sopran), Guermanova (Alt), Arancsco (Tenor), Neumann (Tenor), Schneiderhan (Geige), Grave (Klavier), Kreisel (Saxophon), Wielsch-Grave (auf zwei Klavieren), die Aetherweller, das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Spiß.
21,30 Uhr: Aus meinem Leben. D. D. Dr. Dr. Adolf Damaschke.
22 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Die Endspiele um die W.S.V.-Meisterschaft

beginnen in diesem Jahre am 8. März. Weitere Endspielsonntage sind der 15. und 22. März, der 12., 19. und 26. April sowie der 3. Mai.

Das Fußballspiel Westdeutschland—Luxemburg wird am 26. April in Luxemburg ausgetragen werden. Die westdeutsche Repräsentativmannschaft wird ihre 20. Begegnung mit Ostholland in diesem Jahre in Arnheim, wo auch die beiden Einheiten sich zum ersten Male trafen, durchführen. Der genaue Termin steht noch nicht fest, doch wird das Spiel an einem Sonntag im Mai gestartet werden.

Der Westdeutsche Spielverband steht noch in Unterhandlungen mit dem Verband Brandenburgischer Ballspielvereine wegen eines seit Jahren rückständigen Repräsentativkampfes. Genaue Angaben liegen noch nicht vor.

Wie es die Ungarn machen.

Newyork, 28. Januar.

Auch Ungarn sorgt sich sehr um seine Olympia-Expedition 1932 nach Los Angeles. Der ungarische olympische Ausschuß hat jetzt in sechzig in Amerika in ungarischer Sprache erscheinenden Zeitungen einen Aufruf an die in den Staaten wohnenden Ungarn erlassen. Er bittet darin seine Landsleute um Unterstützung.

Mit dem Goldenen Reiterabzeichen ausgezeichnet.

Berlin, 28. Januar.

Der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes hat jetzt folgende vier Herren mit dem Goldenen Reiterabzeichen dekoriert: Stallmeister Lange, Rittmeister Gerhard, Graf Hohenau und Freiherr von Langen. Insgesamt sind bisher neun Personen mit dem Abzeichen ausgezeichnet worden.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

© Berlin, 28. Jan. Der heutige Börsenbeginn hatte allgemein schwächere Tendenz. Vorbörslich ging zwar noch von der Meldung eines Mitatgblattes, daß man in der heutigen AEG-Bilanzsitzung wahrscheinlich doch mit einem 7%igen Dividendenvorschlag werde rechnen können, eine beachtliche Widerstandsfähigkeit aus; es überwogen dann aber doch die vorliegenden ungünstigen Momente. So verstimmte der von den Zeitungen groß aufgemachte

Kruppabschluß, bei dem sich aber erkennen lasse, daß bei seiner Aufstellung politische Ueberlegungen mitgesprochen

haben; ferner wurde auch noch die Möglichkeit einer Diskonterhöhung in London als störend empfunden. Außerdem gebot der bevorstehende Zahltag Zurückhaltung, da man noch nicht voll übersehen kann, ob alle, teilweise recht erheblichen Differenzen eingehen werden. Nichts Richtiges anzufangen wußte man dagegen mit einer

Rede Geheimrat Hugenbergs, der sich gestern im Rahmen seines Parteiprogramms für eine neue innerdeutsche Währung ausgesprochen hat, ohne allerdings eine Erklärung abzugeben, wie diese einen erhofften Umschwung der schlechten Wirtschaftslage Deutschlands bringen kann.

Es kam zu den ersten Kursen ziemlich erheblich Material vom In- und Auslande heraus, das nur zögernd Aufnahme fand, zumal die mangelnde Limiterneuerung heute erschwerend ins Gewicht fiel. Ohne Berücksichtigung des auf den Kursen liegenden Reports per Ultimo Februar ging ein großer Teil der Papiere bis zu 2% zurück. Besonders schwach lagen AKU und Hamburg-Süd, während Allgemeine Lokalbahn auf günstige Abschlußerwartungen und Schles. Zink, die bei anfänglicher Plus-Plus-Notiz ca. 30% nottert wurden, feste Haltung zeigten.

Auch im Verlaufe gaben die Kurse zunächst noch weiter nach, wobei die gemeldete Zahlungseinstellung eines süddeutschen Bankhauses (A. Rees und Söhne, Augsburg-München) Verstimmung auslöste und auch ein weiterer Rückgang der Danatbank-Aktien nicht ohne Einfluß blieb. Gegen 1 Uhr trat jedoch auf Interventionen eine kräftige Erholung ein, die teilweise auch noch die Anfangsverluste ausglich. Bevorzugt lagen Elektrowerte auf die bevorstehenden Bilanzsitzungen. Anleihen unregelmäßig; von Ausländern war die 4½%ige österr. Silberrente auf die günstige Entscheidung des Obersten Gerichtshofes gefragt. Pfandbriefe sehr still, aber nicht ganz einheitlich. Reichsschuldbuchforderungen gehalten, Devisen gefragt, Pfunde international weiter befestigt, Schweiz, Holland und Rio schwächer, Spanien schwankend. Geld unverändert.

Veränderung des Privatdiskonts.

◇ Berlin, 28. Jan. Der Privatdiskont wurde heute für beide Sichten um je ⅛ auf 4⅞% erhöht.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

× Dortmund, 28. Jan. Auftrieb: 515 Großvieh, 164 Schweine, 26 Kälber. Der Handel war sehr schleppend. Kühe kosteten: 250—560, Rinder kosteten: 230—430 RM. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 15—21, für 8—10 Wochen alte Ferkel 21—28, für 10—12 Wochen alte Ferkel 28—38 RM. Nächster Markt am 4. Februar.

Nutz- und Zuchtviehmarkt in Osnabrück.

◇ Osnabrück, 28. Jan. Auftrieb: 144 Pferde, 204 Rinder, 850 Ferkel. Marktverlauf: Pferde mittel, Rinder sehr schlecht, Schweine ziemlich gut. Nächster Markt am 4. Februar. Es kosteten: Pferde: a) 530—650, b) 430 bis 500, c) 300—400, d) 150—200; Kühe in Milch und tragende Kühe: a) 460—560, b) 350—450, c) 250—350, d) 200—250; tragende Rinder: a) 380—430, b) 300—380, c) 200—300, d) 150—200; Ferkel: 6—8 Wochen alt 12 bis 18, 8—13 Wochen alt 18—25; Läufer: 26—35.

Schweinemarkt in Lehrte.

× Lehrte, 27. Jan. Auftrieb: 2662 Ferkel und 252 Läuferschweine. Es kosteten: Ferkel: bis 6 Wochen alt 14, 6—8 Wochen alt 15—20, 8—12 Wochen alt 21—28; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 29—38, 4—6 Monate alt bis 60 RM. Marktverlauf: im ganzen langsam.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 28. Jan. Nach ruhigem Vormittagsverkehr setzte sich an der Produktenbörse eine etwas freundlichere Stimmung durch, von der besonders der Weizenmarkt profitieren konnte. Das gestern nachmittag noch etwas stärkere Inlandsangebot hatte sich wieder verringert; den hohen Forderungen der Provinz standen die Käufer zunächst abwartend gegenüber, bei der allgemein befriedigenden Nachfrage wurden am Promptmarkte aber doch schließlich 1 bis 2 M höhere Preise als gestern bewilligt. Der Lieferungsmarkt setzte bis zu 1¼ M fester ein. Das Geschäft in Roggen gestaltet sich schwieriger. Das Angebot ist etwas größer, jedoch sind die Abgeber kaum zu Preiskonzessionen bereit. Das Preisniveau im Prompt- und Lieferungsgeschäft war infolgedessen ziemlich unverändert. Am Lieferungsmarkt nannte man nach Festsetzung der ersten Notierungen eine halbe Mark niedrigere Preise. Weizen- und Roggenmehle haben zu unveränderten Preisen nur Geschäft für den laufenden Bedarf. Am Haferprompmarkte lauteten die Gebote bei ausreichendem Angebot eher niedriger, während die Lieferungspreise gut behauptet einsetzten. Gerste in unveränderter Marktlage.

Westfäl. Landesbank-Anleihen.

	Amtl. Kurse vom	28. 1.	27. 1.
5% Westf.	Landesbank Kohlenanleihe 23	12.80	12.80
6% Westf.	Landesbank Dollar Gold 25	96	96
8% Westf.	Landesbank Feingold R 4 25	98.25	98.25
7% Westf.	Landesbank Feingold R 26	93.75	93.75
6% Westf.	Landesbank Feingold R 27	84.50	84.50
8% Westf.	Landesbank Feingold R. 28/29	98.25	98.25
8% Westf.	Landesbank Feingold R 4	98.25	98.25
8% Westf.	Landesbank Goldpfdbr. I	100	100
7% Pfdbr.	Amt für Hausgrundstücke	95.25	95.50
6% Pfdbr.	Amt für Hausgrundstücke	84.75	84.75
8% Pfdbr.	Amt für Hausgrundstücke	100	100
Westfälische Provinz Ablösungsschuld		57	57

Londoner Wollauktionsbericht.

× London, 28. Jan. Auf der Londoner Kolonialwollauktion gelangten heute 5182 Ballen zum Angebot, von denen 4500 Ballen abgesetzt werden konnten. Der Besuch war wieder recht gut, und die Preise waren für die Verkäufer eher etwas günstiger. Im allgemeinen war die Nachfrage gut, besonders der heimische Handel bekundete Interesse. Crossbreds wurden besonders nach dem Inlande und nach Deutschland zu 2½ bis 5% höheren Preisen abgesetzt. Merinos Scourd Locks and Pieces waren sehr knapp und 7½ bis 10% fester. Greasy-Crossbreds Bestspinners fine qualities plus 10%, Greasy-Crossbreds Bestspinners Medium qualities plus 10%, dito grobe Qualitäten 7½% höher. Greasy-Crossbreds good top making in feinen, mittleren und groben Qualitäten 7½% höher. Greasy-Crossbreds faulty coarse qualities 5 bis 7½% höher. Neuseeland-Crossbreds grobe zogen durchschnittlich um 2½% an, mittlere waren um 7½% gebessert und geringere um 5%. Von Kapwollen waren feine Merino-Waschwollen 5 bis 7½%, mittlere ebenfalls 5 bis 7½% höher; feine Crossbreds-Waschwollen zogen, ebenso wie mittlere und grobe um 2½% bis 5% an. Die Eröffnungspreise für alle Kapwollen waren als gut bis sehr gut anzusprechen. Die Verkaufspreise lagen durchschnittlich etwa 5% unter den Dezemberpreisen.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 28. Januar 1931.

(Für Getreide je 1000 kg., für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	28. 1.	27. 1.		28. 1.	27. 1.
Weizen märk	264½—66½	263½—65½	Weizenmehl	30¼—37½	30¼—37¼
März	261	260—79½	Tendenz	fest	fest
Mai	268	268½—68	Roggenmehl	23¾—26¼	23¾—26.7
Juli	290	290—89	Tendenz	beh.	stetig
Tendenz	fester	schwäch.	Weizenkleie	11—11¼	11—11¼
Roggen märk	157—59	159—61	Tendenz	ruhig	fest
März	177¼—76	178—77½	Roggenkleie	9½—10	9½—10
Mai	163¾—63	164—63¾	Raps	—	ruhig
Juli	185—84¼	185—84¾	Tendenz	—	—
Tendenz	matter	schwäch.	Leinsaat	—	—
Gerste			Viktoriaerbs.	—	—
Braugerste	202—213	200—213	kl. Speiseerbs	22—24	22—24
Futtergerste	190—202	189—200	Futtererbsen	19—21	19—21
Wintergerste	—	—	Peluschken	21—23	21—23
Tendenz	fest	ruhig	Ackerbohnen	17—18	17—18
Hafer märk	140—147	140—47	Wicken	18—21	18—21
März	155	154	Lupinen blau	13—15	13—15
Mai	163¾	163½	gelbe	19—22	19—22
Juli	—	—	Seradella alt	—	—
Tendenz	ruhig	still	neu	52—58	50—56
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—	Rapskuchen	9—9½	9—9½
Tendenz	—	—	Leinkuchen	15.7—16	15.7—16
			Trockenschn.	6.20—6.60	6.20—6.50
			Soyaschrot	13.6	13.5
			Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock.	—	—

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	28. 1. Brief	Geld	bezahlt	27. 1. Brief	Geld	bezahlt
loko	11.38			11.31		
Januar 1931	—	—	—	10.86	—	10.86
März	11.01	10.96	—	10.87	10.86	10.86
Mai	11.21	11.16	11.20	11.11	11.09	—
Juli	11.43	11.41	11.44	11.32	11.30	11.31
Oktober	11.66	11.65	11.66	11.53	11.51	11.51
Dezember	11.82	11.79	—	11.68	11.65	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	28. 1.	27. 1.		28. 1.	27. 1.
loko	5.70	5.64	September	5.75	5.77
Januar 31	5.47	5.48	Oktober	5.79	5.81
Februar	5.48	5.49	November	5.83	5.85
März	5.52	5.53	Dezember 31	5.87	5.89
April	5.56	5.57	Januar 32	5.89	5.91
Mai	5.60	5.62	März 32	5.97	5.99
Juni	5.64	5.66			
Juli	5.69	5.71			
August	5.72	5.74			

Tendenz: k. stetig

	28. 1.	27. 1.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	3000	3000
Exportverkäufe	100	100
Egypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	28. 1.	27. 1.
Loco M. G. Surtee fully good	4.85	4.89
" M. G. Broach fully good	4.30	4.24
" F. G. Americ. Sind/Punjab	3.70	3.64
" M. G. Nr. 1 Oomra fully good	3.85	3.79
" M. G. Bengal fully good	3.55	3.49
" M. G. Bengal superfine	3.85	3.79
" M. G. Scinde fully good	3.55	3.49
" M. G. Scinde superfine	3.85	3.79

New Orleans: Baumwolle

	28. 1.	27. 1.		28. 1.	27. 1.
loco	10.05	10.16	Juli	10.78	10.88
Januar 1931	—	—	Oktober	11.01—02	11.09—9
März	10.30	10.40—41	Dezember	11.19	11.26
Mai	10.54	10.65—66	Tendenz:	stetig	

New York: Baumwolle (Alte Kontrakte)

	28. 1.	27. 1.		28. 1.	27. 1.
loco	10.40	10.50	Juli	10.77—78	10.87
Januar	—	—	August	10.90	10.98
Februar	10.17	10.29	September	10.80	10.98
März	10.29	10.41—42	Oktober	11.02	11.10
April	10.41	10.52	November	11.10	11.19
Mai	10.53—55	10.64—66	Dezember	11.19—20	11.28
Juni	10.65	10.75	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	11000
Zufuhren in Pacific-Häfen	2000
Zufuhren im Innern	5000
Export nach England	2000
Export nach Frankreich	—
Export nach dem übrigen Kontinent	9000
Export nach Japan und China	1600
Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

arten Holland.
Wie man den 10000. Einsickte in unserer Stadt der er Welt. Dies immerhin rlich gebührend gewürdigt. gin wurde für den 10000. ein Sparkassenbuch mit ein solches mit 50 und 25 er kleine „Wilhelmus von erungspolice in Höhe von 0. Geburtstage fällig sein ft hatte sie als Reklame gratulierte am gleichen orenen zu Ehren wurden Kirche geläutet, der Turm Rathauses beflaggt. Man och Ehren in Masse einelbst nicht das Geringste

nschau.
Bücher und Zeitschriften ng Temming und ße 27) bezogen werden.
tere Schichten des Volkes en, wo die soziale Not mmt, wird man sich einas diese Umschichtung für sich einmal klar machen, abwandernden Menschen verließen. Das Leben in s Verbundensein mit den Geschichte, Sprache, Sitte, r die körperliche, geistige rsönlichkeit wie der Gegingen verloren. Diese nfeld im Januarheft der Schünemann, Verlag, g.) und faßt am Schluß mmen, die erfüllt werden eutscher Menschen wieder selben Heft erkennt der ger in einem klaren und kunft und landschaftliche serer heutigen Baukunst n werden müsse zwischen d jenem seelisch-geistigen g der Landschaft kommt. r genannt: „Gesicht der das Wesen der Siegelniederdeutsches Sprachr Neujahrsbrauch" (m. nrlied" (m. Abb.), „Fölz

tik Chefredakteur Dr. Maier tschland Fr. Schuhmacher sämtlich in Dortmund. Für b Kupitz, Münster i. W Lichterfelde. Verlag: J. & K ung Heinr. Schmitt, Bocholt er, Bocholt. Druck: „Zeno"



Guterhaltene [144g
Chaise
mit Lederverdeck u. ein emaillierter
Manteltopf
(150 Liter Inhalt) billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Herr findet freundl. möbl. [372
Zimmer
mit voller guter Pension, Mittelpunkt der Stadt.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
von 15—18 Jahren, welches landwirtsch. Arbeiten versteht, z. 1. April oder Mai gesucht. [146g
Adressen an die Geschäftsst. ds. Bl. er5.

Jg. Mann vom Lande, 16 Jahre, [143g
sucht Stellung
als Pferdeknecht oder Ackerknecht.
Näheres
Keukeler, Bocholt, Potsdamstr. 16.

Zeno-Briefkasten.

(Anfragen bitten wir unter Beifügung der letzten Monatsquittung nur an die Redaktion dieser Zeitung (nicht an die Zeno in Münster) zu senden. Anfragen ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.)

⊙ **P. 148.** Ab 1. Juli 1930 wird ein Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer in Höhe von 100 Prozent erhoben. Diesen Zuschlag kann der Vermieter auf seine Mieter anteilmäßig umlegen. Im allgemeinen ergibt sich dadurch eine Erhöhung der gesetzlichen Miete um 4 Prozent. Der Vermieter kann ferner umlegen die Zuschläge der Gemeinde zur Grundvermögenssteuer, soweit diese 100 Prozent der staatlichen Steuer übersteigen. Der Vermieter ist verpflichtet, Ihnen Auskunft darüber zu geben, wie hoch diese Zuschläge für ihn sind.

⊙ **O. L. O.** Die Absicht der Parteien bei Vereinbarung einer Garantiefrist hat in der Regel den Sinn, daß die Verjährungsfrist von 6 Monaten vom Ablauf der Garantiefrist an laufen soll. Sie können deshalb noch heute Wandlung, d. h. Rückgängigmachung des Vertrages verlangen. Für die Minderwertigkeit des Reifens brauchten Sie nur dann aufzukommen, wenn diese auf ein Verschulden Ihrerseits zurückzuführen wäre. Da dies nach Ihrem Schreiben nicht der Fall ist, brauchen Sie die verlangten 4 Mk. nicht zu zahlen.

⊙ **Ahlen.** Für Einfamilienhäuser mit einer Wohnfläche von nicht mehr als 90 qm, die bis zum 1. Juli 1918 bezugsfertig hergestellt waren und ausschließlich vom Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden, kann Steuerbefreiung gewährt werden, sofern das Haus zum 1. Juli 1918 mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrag von nicht mehr als 20 Prozent des Friedenswerts belastet war; kann weiter die Steuer herabgesetzt werden, sofern das Einfamilienhaus mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrag von nicht mehr als 20 Prozent des Friedenswertes belastet war. Die Steuer kann auf 500 Prozent herabgesetzt werden, sofern das Einfamilienhaus zu diesem Zeitpunkt bis zu einem Goldmarkbetrag von 30 Prozent des Friedenswertes belastet war; sie kann auf 625 Prozent herabgesetzt werden, sofern die Belastung bis zu 40 Prozent betrug und endlich auf 750 Prozent, sofern die Belastung nicht mehr als 50 Prozent betrug. Von dem Erlaß der Grundvermögenssteuer wird nur in seltenen Fällen Gebrauch gemacht. Die Einziehung der Steuer muß nach Lage der Sache unbillig sein.

H. D. in D. Der Erbschaftsanspruch verjährt erst in 30 Jahren. Sie sind deshalb zur Herausgabe des Vermögens verpflichtet, wenn, was wir nicht ohne Kenntnis der näheren Umstände wissen, der Vetter wirklich ein Erbrecht hat.

⊙ **H. K. 111.** Der Bruder war verpflichtet, bei Abschluß des Versicherungsvertrages anzugeben, daß er bereits eine Lungenblutung hatte. Da er dies nicht getan hat, so ist die Versicherung nach dem Versicherungsvertragsgesetz berechtigt, vom Vertrag zurückzutreten. Wenn wie in Ihrem Falle der Versicherungsfall bereits vor der Erklärung des Rücktritts eingetreten ist, so bleibt die Leistungspflicht des Versicherers nur dann bestehen, wenn die Unterlassung der Anzeigepflicht für den Eintritt des Versicherungsfalles und den Umfang der Leistung ohne Bedeutung war. Wenn beispielsweise der Versicherungsnehmer verschwieg, daß er tuberkulös war und er ertrinkt, so wäre die Versicherung trotzdem zur Zahlung verpflichtet. In Ihrem Falle aber kommt es lediglich auf das ärztlich Gutachten an. Ergibt dieses, daß der Schlaganfall, der zum Tode nach Ihrer Ansicht führte, und die Lungenblutung nicht in ursächlichem Zusammenhang stehen, so wäre die Versicherung zur Zahlung verpflichtet. Da die Forderung am Landgericht eingeklagt werden muß, wo Anwaltszwang herrscht, so bleibt Ihnen nichts übrig, als einen Anwalt mit der Klage zu beauftragen. Das Armenrecht wird Ihnen bei Ihrem Einkommen kaum gewährt.

⊙ **Erbteil 1001.** Wenn es sich, was wir nicht wissen, um ein Anerbengut handelt, so kommen die Vorschriften betr. das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen zur Anwendung. Die Vorschriften über die Auseinandersetzung, die sich auch in diesem Gesetz finden, kommen nur zur Anwendung, wenn die Eltern keine letztwilligen Verfügungen getroffen haben. Auf jeden Fall können aber die Kinder den Pflichtteil verlangen, der gleich dem Wert der Hälfte des gesetzlichen Erbteils ist. Das wäre in Ihrem Fall für jeden ein Zwölftel des Nachlasses. Wir raten Ihnen, sich mit einem Anwalt über die Sache zu unterhalten, da ohne nähere Kenntnis der Verhältnisse sich über die Sache nur schwer urteilen läßt.

⊙ **H. H. 12.** Unterbleibt die Eheschließung, gleichviel aus welchem Grunde, so ist jeder Verlobte verpflichtet, die von dem anderen Verlobten empfangenen Geschenke nach den Regeln der rechtlosen Bereicherung zurückzugeben, es sei denn, daß das Verlöbnis durch Tod gelöst ist. Da auch die Eheschließung nicht wider Treu und Glauben durch Ihr Verhalten verhindert ist, so können Sie die Geschenke zurückfordern. Eine Klage auf Rückgabe würde zweifellos Erfolg haben.

⊙ **Rhade.** Jeder Genosse hat das Recht, mittels Aufkündigung seinen Austritt aus der Genossenschaft zu erklären. Die Aufkündigung findet nur zum Schluß eines Geschäftsjahres statt. Sie muß mindestens drei Monate vorher schriftlich erfolgen. Durch das Statut kann eine längere, jedoch höchstens zweijährige Kündigungsfrist festgesetzt werden. Welche Kündigung in Ihrem Fall nach den Statuten vorgesehen ist, teilen Sie uns leider nicht mit. Infolge der Eintragung im Register scheidet der Genosse mit dem in der Liste vermerkten Jahresschluß aus der Genossenschaft aus. Nach dem letzten Schreiben des Amtsgerichtes sind Sie am 30. 6. 1929 aus der Genossenschaft ausgeschieden. Gleichwohl gilt das Ausscheiden als nicht erfolgt, wenn binnen sechs Monaten nach dem Aufhören der Mitgliedschaft die Genossenschaft aufgelöst, insbesondere der Konkurs eröffnet wird. Wenn am 30. 6. Ihre Mitgliedschaft erloschen ist, sind Sie deshalb zur Zahlung nicht verpflichtet, wenn die Unterschlagungen im Jahre 1930 erfolgten. Haftbar würde an und für sich die Mutter sein. Wenn die Uebertragung des Anwesens damals indes mangels weiterer Vermögenswerte sich als Uebernahme eines Vermögens darstellt, wie es in bäuerlichen Verhältnissen der Fall zu sein pflegt, so haftet der Sohn für die Schulden.

H. B. Da die Bestimmungen über die Benutzung von Eil- und Schnellzügen mit einer Arbeitskarte verschiedentlich geändert sind, so erkundigen Sie sich am besten bei der Auskunftsstelle des Hauptbahnhofes in Köln mündlich oder schriftlich.

Geschäftliches.

Gedanken zur Frühjahrsbestellung.

Wenn der Januar ins Land geht und die Tage länger werden, dann wendet der Landwirt wieder all den Aufgaben erhöhte Aufmerksamkeit zu, die bei der Frühjahrsbestellung an ihn herantreten. Vor allen Dingen bedarf die Frage der Stickstoffdüngung einer eingehenden Ueberlegung. Die richtige Wahl der Höhe und der Form der Stickstoffdüngung ist von erheblicher Bedeutung für den Düngungserfolg. Drei Gruppen von Stickstoffdüngemitteln können wir unterscheiden. Die erste enthält den Stickstoff in der schnell wirkenden Nitrat- oder Salpeterform; zur zweiten Gruppe gehören die langsamer wirkenden Dünger, und zwar die verschiedenen Ammoniaksorten, der Kalkstickstoff und auch der Harnstoff; zur dritten Gruppe rechnet man Stickstoffdüngemittel, die schnell als auch nachhaltig wirkenden Stickstoff enthalten; hierzu gehören die als Ammonsulfatsalpeter bekannten Sorten Leunasalpeter und Montansalpeter, ferner Kalkammonsalpeter und Kaliammonsalpeter. Der richtige Zeitpunkt für die Frühjahrsdüngung hängt weitgehend von der Witterung ab. Auf jeden Fall muß der Landwirt die richtigen Stickstoffdüngemittel in der erforderlichen Menge sofort zur Hand haben. Der Landwirt, der bisher seinen Bedarf an Stickstoffdüngemitteln noch nicht gedeckt hat, sollte dies umgehend nachholen.

*

Citroen verbilligt und verbessert!

Die jüngst erfolgte Preisherabsetzung bei Citroen gewinnt insofern besonders an Bedeutung, als tatsächlich zum gleichen Preise ein neues Modell angeboten wird, nämlich der Vierzylinder C 4 F, der die bisherige Type C 4 ersetzt. Die diesem Wagen zuteil gewordenen Verbesserungen betreffen Einzelheiten, die den Details des Sechszylinders völlig entsprechen. Es sind somit Neuerungen vorgesehen worden, die über ein Jahr lang ihre Brauchbarkeit unter den schärfsten Bedingungen bewiesen haben. Es wird selten der Fall sein, daß eine Automobilfabrik Produkte einer verflossenen Herstellungsperiode verbilligt und gleichzeitig neue Modelle zu denselben Preisen auf den Markt bringt. Die Citroen-Werke sind somit ihrem Grundsatz „Preise senken heißt Wirtschaft fördern" treu geblieben. Es muß erwähnt werden, daß die Citroen-Werke auch sonst durch weitgehenden Einkauf von Matrial in Deutschland für ihre Auslandsproduktion unserer Wirtschaft nach Kräften zu dienen versuchen.

*

Die „Lichtkanone".



Man möge sich nicht beunruhigen, sie ist keine Waffe der Zerstörung, kein Instrument des Krieges. Der technische Fortschritt hat sie in den Dienst eines friedlichen Wettbewerbes gestellt. Die „Lichtkanone" soll Zeugnis ablegen von der Güte deutscher Fabrikate, deren Namen sie in der Nacht weithin sichtbar auf die Wolken schreibt. Wirksame Reklame muß in der Großstadt heute den Rahmen des Gewöhnlichen sprengen, sie darf nicht unbemerkt untergehen in dem flutenden Lichtmeer, das allabendlich in den Straßen und an den Häusern erstrahlt. Deshalb gehen die Wege der modernen Propaganda höher hinaus und bereits im Jahre 1927 hatte die Firma Henkel, Düsseldorf, den Tageshimmel für ihr „Persil" erobert, als die Himmelsschreiber Rauchbuchstaben an das blaue Firmament malten. Und nun haben wir wohl das Neueste auf dem Gebiete der Werbung hier in Münster kennen gelernt, den Wolkenprojektionsapparat, der sich auf kurzem Siegeslauf vom Rhein bis nach Münster den Namen „Lichtkanone" im Volksmund erworben hat. Und wirklich, wenn man dem 17 Meter langen Lastzug gegenübersteht, die gewaltige Projektionsröhre sieht und vom Toben der Maschinen fast taub wird, dann versteht man diese Bezeichnung. Es wird für die Oeffentlichkeit interessant sein, etwas über die Arbeitsweise der Anlage zu erfahren. Der große Vorteil dieses Apparates gegenüber ähnlichen Versuchen besteht in seiner Sparsamkeit und dem rationellen Betrieb, die dadurch erzielt werden, daß das in der Bogenlampe erzeugte Licht in einem besonders konstruierten Spiegel gefangen und ohne Energieverlust durch Schablone usw. zur Wortbildung verwendet werden kann. Die Projektion erreicht noch in 2000 Meter Wolkenhöhe ein gut lesbares Wort. Das Bild von „IMI" das wir am Sonntag hier in Münster neben „PERSIL" und „ATA" am Himmel erscheinen sahen, hat in dieser Höhe eine Länge von 750 Meter. Allein die I-Punkte auf dem Worte „IMI" haben einen Durchmesser von 50 Meter. Wie stark die Lichtquelle sein muß, geht daraus hervor, daß die beleuchtete Fläche in diesem Falle 114 000 Quadratmeter beträgt.

Komitee der Münsterischen Karnevals-Vereine 1927 e.V.

Sonntag, den 1. Februar 1931, 16.11 Uhr, in allen Räumen der Stadthalle Münster i. W.

Gala-Damen-Komitee-Sitzung

Büttvorträge - Lieder - Frohsinn u. Tanz

Der gute alte münsterische Karneval!

Eintritt (einschließlich Tanz am Abend) 3.— Mk., für Mitglieder der angeschlossenen Vereine 1,50 Mark, Vorverkauf im Verkehrsverein.

„Jux-iss-Jux-Platte" u. Klavierausgabe in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Der Senat.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Suche zum 1. April eine
Lehrköchin
aus guter (kath.) Familie
Gaststätte Bolle, Appelhülsen.

Suche zu April 1931 für mein 250 Morgen großes Gut kath. Landwirtssohn als
Eleve
bei Familienanschluß und Taschengeld.
Gutsbes. Lütke Wentrup, Hiltrup.

Zu April jung.
Mann als Stütze
gesucht bei Familienanschluß und Gehalt. Off. unter Z 18 an die Allg. Zeitg. Coesfeld.

Zum 1. April suche einen tüchtigen, zuverlässigen kath.
Ackerknecht
der gut mit Pferden umgehen kann. Offert. erbeten unter S S 102 an die Buchhandlung W. Brox, Senden i. W.

Einf. kath. Mädchen aus achtbarer Familie, das im Kolonialwarengeschäft gelernt hat, als
Volontärin
möglichst bald gesucht. Derselben wird Gelegenheit geboten, sich in der Küche mit auszubilden. Gute Zeugnisse und Empfehlung Bedingung.
Aug. Austermann, Kolonialwaren und Bäckerei, **Ahlen i. W.,** Dolberaer Straße.

Ein zuverlässiger
Knecht
der gut mit Pferden umgehen kann, zu sofort gesucht.
Näheres i. d. Geschäftsstelle „Die Nachrichten", Greven, Münsterstr. 6.

Gesuche

Landwirtstochter, 23 Jahre alt, sucht zu März oder April
Stelle als Stütze.
Gute Koch- und Nähkenntn. Fam.-Anschl. Off. unt. Z 17 an die Allg. Zeitg., Coesfeld.

Landwirtstochter, 21 Jahre, welche d. Küche erlernt hat und keine Arbeit scheut,
sucht Stelle
in gut kath. Hause, am liebsten Münster oder Umgegend Halterns. Nur schriftl. Anz. an Buchhdlg. Steinweg, Altenberge i. W.

Unsere Geschäftsstelle

befindet sich ab 1. Februar

Salzstraße 33a

am Servatiiplatz.

Anz.-Verw. der ZENO, Münster i. Westf.

Ruf Nr. 25388 26654 26655

Gasthaus-Verpachtung.

Zum 1. Mai d. J. verpachten wir auf die Dauer von 8 Jahren das der Stadt Haltern gehörende Gasthaus „Haus-Niemen" nebst Wirtschaftsgebäude.

Das „Haus-Niemen" liegt am östlichen Ende des im Vorjahre fertiggestellten Stausees, am Einfluß der Stever in den See, ungefähr 4½ km von der Stadt Haltern entfernt. Ganz von Wald eingeschlossen, mit herrlicher Aussicht auf die Borkenberge, ist es als Wirtschaftslokal zum Strandbad „Alter Garten" ein beliebter Ausflugsort im Stauseegebiet geworden. Der starke Zustrom von Fremden zum „Haus-Niemen" im vergangenen Jahre zeugt davon, daß es auch von den auswärtigen Besuchern geschätzt wird. Günstige Eisenbahn- und Autobusverbindungen bieten im kommenden Jahre die Gewähr für eine weitere Entwicklung des Halterner Seegebietes als Erholungs- und Ausflugsstätte der weiteren Umgebung und des gesamten Industriegebietes.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Rathause, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht offen und können auch gegen Einsendung von 2,— RM. von uns bezogen werden. Weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Schriftliche Angebote sind im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Angebot für Haus-Niemen" bis zum 28. Februar d. J. einzureichen. Die Oeffnung der Angebote findet am Montag, den 2. März d. J., vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 2, statt. Den Zuschlag behalten wir uns vor.

Haltern, den 26. Januar 1931.

Der Magistrat.
Dr. Altemühle.

Das blaue Band

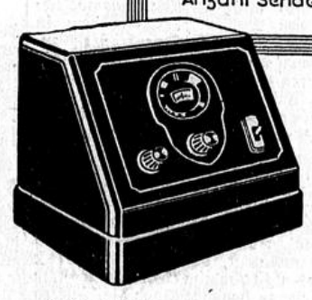
unter den Radio-Empfängern hält

MENDE 38

Durch seine fabelhaften Leistungen und seine überragende Qualität ist Mende 38 als Dreiröhren-Netzempfänger ein Welterfolg geworden

DAS GERÄT IST BESONDERS TRENNSCHARF, IST FREI VON NETZGERÄUSCHEN UND BESITZT DAS VDE PRÜFZEICHEN

Der wahre Europaempfänger. Schon mittels Behelfsantenne werden eine erstaunliche Anzahl Sender empfangen



FÜR ALLE SPANNUNGEN GLEICH- UND WECHSELSTROM

ZU HABEN NUR IN FACHGESCHÄFTEN — RM. 145,- OHNE RÖHREN

Vermischte Anzeigen

Zahle 3 Mk. f. 100 Adressen von d. Eltern d. Kommunikanten od. Konfirmanden (Knaben) d. J. Off. unt. S A 315 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Geld für jeden Zweck. Hypotheken, Kauf- u. Baugeld, Betriebskapital. Darlehen schnellstens Tägl. von 10—5 Uhr Antr. 30 Pfg. Rückp. **W. Goerts, Münster,** Dahlmen 13 II Etage.

Außergerichtl. Vergleiche **Rat und Hilfe** in Zahlungs-Schwierigkeiten durch T. Schrickel, Münster, Hermannstr. 68.

Einfaches kath. Fräulein, 26 Jahre, sucht z. 15. 2. Stelle als
Stütze od. Haushälterin
Selbiges ist auch geschäftlich ausgebildet u. sehr tüchtig. Beste Zeugnisse. Off. an **Frau Leopold Schröder,** Brüllingen, Soest Land.

Holzverkauf.

Am Samstag, den 31. Jan. 1931, kommen zum öffentlich meistbietenden Verkauf:

I. **Engsterheide: Anfang 9 Uhr vorm. bei Hülsbusch in Weddern.**
687 Fichten-Stämme u. -Stangen (leichtes Bauholz und Ringstenbalken),
580 Fichten-Schlette (Einfriedigungsmaterial und Baumpfähle),
425 Fichten-Bohnenstangen,
2 Lose Fichten-Schlette, unaufgearbeitet,
830 Fichten-Schlette (Einfriedig.-Material)
36 Eichen-Stämme (Pfahlholz),
16 Kiefern-Stämme (Bauholz),
1 Lärchen-Stamm "
1 Birken-Stamm.

II. **Brockmannsbrock bei Kloster Hamicolt: Anfang nachmittags 2 Uhr bei Bennemann in Hövel**
75 rm Buchen-Scheit a. d. Einschlag 1930.

Herzog von Croy'sche Oberförsterei Dülmen i. Westf.

Zuckerkranke Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge. Kostenl. Auskunft und Tatsachenberichte durch Ph. Hergert, Wiesbaden, Bleichstr. 245 a.

Für Stotternde!

Ist das Stottern eine Krankheit? — Nein! Ist das Stotterübel zu beseitigen? — Ja, in allen Fällen und jedem Alter, ohne Berufsstörung.
Mein Büchlein „Die Ursache des Stotterns" und Belehrung über meine — schon oft nach 14 Tagen (auch bei Kindern) — radikal wirkende Selbsthilfemethode — Deutsches Reichspatent — erhält jeder Stotterer geg. Einsendung v. 1 Mk. in Briefmarken.
H. A. Voß, Hannover, Bodenstedtstraße 12. Fernsprecher 821 55.

Der Zuschlag

der ca. 5 Minuten vom Bahnhof Lette gelegenen **Hausbesitzung Catharina Brambrink** mit 1¼ Morgen Land, findet statt am **Montag, den 2. Februar 1931, nachm. 6 Uhr,** in meinem Büro.
Steinmann, Rechtsanwalt und Notar, Coesfeld i. W.

Das Gebäude,

Haus Nr. 110, **in Millingen,** Kreis Rees, ehemalige Schule, mit 3 großen Räumen, 2 geräumigen Wohnungen, Anbau u. d. Garten, ist **käuflich zu erwerben,** evtl. ganz od. auch teilweise zu mieten. Das Haus liegt in guter Verkehrslage, unweit der Staatsbahn-Strecke Wesel—Holland. Angebote sind dem Bürgermeisteramte Millingen, Kreis Rees, bis zum 15. 2. d. Js. einzureichen. Das Haus eignet sich sowohl für Wohn-, wie auch für gewerbliche Zwecke.

Millingen, Kreis Rees, den 26. 1. 1931.
Der Schulverbandsvorsteher:
Odemom, Bürgermeister.

Großer, heller
Laden
mit Nebenzimmer und Keller, in guter Lage, sofort zu vermieten.
Janßen, Rheine, Heinrichstr. 15.

Wohnung mit Garten
zum 1. 4. 31 im Neubau, Zweifamilienhaus, 1. Etage, in einem schönen Dorfe d. Kreises Coesfeld an pens. Beamten **zu vermiet.**
Anton Eyink, Osterwick, Hauptstr. 75.

Das neue **Milchgesetz** schreibt unter § 12 vor, daß die Milch vor 2-Abgabe an d. Verbraucher einem Tiefkühlungsverfahren zu unterzieh. ist. Nun sollte sich jeder fortschrittliche Landwirt und Milchlieferant für ein praktisches und erprobtes
Tiefkühlverfahren
interessieren. Kostenlos u. ganz unverbindlich erhalten Sie hierüber interessante Druckschrift. Bitte Postkarte an Postfach 149 Münster in Westfalen.